MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

563 (1.12.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-175818

Samstag, 1. Dezember. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 563.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Geiser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Haas Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H. Sämtlich in Mannheim. — Druck-Adresse: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Nonpareillezeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Anzeigenschluß: Mittagblatt vorm. 8½ Uhr, Abendblatt nachm. ½3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Stellen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.20 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 3.52 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 4.80. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Oesterreich-Ungarns Antwort an die russische Regierung.

Bereit zu Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden.

Wien, 29. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Bei dem K. u. K. Armee-Oberkommando ist ein teilweise verstümmelter Funkspruch angelangt, der, soweit wie möglich war, ergänzt wurde und wie folgt lautet:

Zarskoje Sselo, 28. November.

An die Völker der kriegführenden Länder!

Die siegreiche Arbeiter- und Bauernrevolution in Rußland hat die Friedensfrage an die Spitze gestellt. Die Periode der Schwankungen, des Aufschiebens und des Bürokratismus ist beendet. Jetzt wurden alle Regierungen, alle Klassen, alle Parteien aller kriegführenden Länder aufgefordert, kategorisch die Frage zu beantworten, ob sie zusammen mit uns an die Verhandlungen über sofortigen Waffenstillstand und den allgemeinen Frieden heranzutreten einverstanden sind oder nicht. Von der Antwort auf diese Frage hängt es ab, ob wir den neuen Winterfeldzug mit allen seinen Schrecken und seinem Elend entgegengehen werden und ob Europa auch weiterhin von Blut durchströmt wird.

Wir, der Rat der Volkskommissäre, wenden uns in dieser Frage an die Regierungen unserer Verbündeten: F., G., B., J., B., St., B., S., R., Japan und China. Wir fragen sie vor dem Angesicht ihrer eigenen Völker, vor dem Angesicht der ganzen Welt, ob sie einverstanden sind, diese sinnlose Metzelei fortzusetzen und blindem Verderben der europäischen Kultur entgegenzugehen. Wir verlangen, daß die Arbeiterparteien der verbündeten Länder unverzüglich die Frage beantworten, ob sie mit der Einleitung der Friedensverhandlungen einverstanden sind. Diese Frage stellen wir an die Spitze.

Der Friede, den wir beantragt haben, soll ein Völkerfrieden sein. Er soll ein Ehrenfriede des Einverständnisses sein, der einem jeden Volke die Freiheit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwickelung sichert.

Die Arbeiter- und Bauernrevolution hat schon ihr Friedensprogramm bekanntgegeben. Wir haben Geheimverträge des Zaren und der Bourgeoisie mit den Verbündeten veröffentlicht und diese Verträge für unverbindlich für das russische Volk erklärt. Wir beantragen, mit allen Völkern öffentlich einen neuen Vertrag auf der Grundlage des Einverständnisses und der Zusammenarbeit zu schließen.

Unseren Antrag haben die offiziellen und offiziösen Vertreter der regierenden Klassen der verbündeten Länder mit der Weigerung beantwortet, die Räte-Regierung anzuerkennen und sich mit ihr ins Einvernehmen über die Friedensverhandlungen zu setzen.

Die Regierung der siegreichen Revolution entbehrt die Anerkennung der professionellen Diplomatie, aber wir fragen die Völker, ob die reaktionäre Diplomatie ihre Gedanken und Bestrebungen zum Ausdruck bringen darf, ob die Völker der Diplomatie erlauben, die große Friedensmöglichkeit, die durch die russische Revolution eröffnet wurde, fallen zu lassen. Die Antwort auf diese Frage (Störung). Nieder mit dem Winterfeldzug! Es lebe der Frieden und die Völkerverbrüderung!

Der Volkskommissar für auswärtige Angelegenheiten:
Trotzky.
Vorsitzender des Rates der Volkskommissare:
Ulianow-Lenin.

Hierauf hat die k. u. k. Regierung der russischen Regierung am 29. ds. Mts. geantwortet:

An die Regierung der russischen Republik.

Das Rundtelegramm des Rates der Volkskommissäre vom November l. J., womit die russische Regierung sich bereit erklärt, Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes und eines allgemeinen Friedensvertrages einzuleiten, ist der Regierung Oesterreich-Ungarns zugekommen.

Die von der russischen Regierung bekannt gegebenen Richtlinien für den abzuschließenden Waffenstillstand und Friedensvertrag, hinsichtlich welcher die Regierung der russischen Republik Gegenvorschlägen entgegensieht, bilden nach Ansicht der österreichisch-ungarischen Regierung geeignete Grundlagen für die Einleitung dieser Verhandlungen.

Die Regierung Oesterreich-Ungarns erklärt sich daher bereit, in die von der russischen Regierung vorgeschlagenen Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand und über den allgemeinen Frieden einzutreten.

Der k. u. k. Minister des Aeußern.
Czernin.

Die Aeußerungen des Reichskanzlers im Reichstage enthielten eine formulierte Antwort auf die russischen Mitteilungen. Sie sind durch Funkspruch verbreitet worden. Es wurde deshalb davon abgesehen, nochmals durch Funkspruch zu den russischen Aeußerungen Stellung zu nehmen.

Mitteilungen des Ministerpräsidenten im Abgeordnetenhaus.

Wien, 30. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Abgeordnetenhaus. Nach der Eröffnung der Sitzung ergriff der Ministerpräsident Dr. Ritter von Seidler zu folgenden Ausführungen das Wort:

Hohes Haus! Alle dem Hohen Hause aus den offiziellen Mitteilungen des Korrespondenzbüros vom gestrigen Tage bekannt ist, nahm die k. u. k. Regierung die Einladung der russischen Regierung zu sofortigen Verhandlungen über einen Waffenstillstand und allgemeinen Frieden bereits an. (Lebhafter langanhaltender Beifall. Händeklatschen.) Die k. u. k. Regierung ist im Sinne ihres wiederholt bekanntgegebenen Standpunktes entschlossen, die einzuleitenden Verhandlungen im Geiste der Versöhnlichkeit zu führen (Lebhafter Beifall), da ihre Absicht darauf gerichtet ist, baldigst den Frieden zu erreichen, welcher das vertrauensvolle Zusammenarbeiten der Völker in Zukunft ermöglicht. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen!)

Wie aus der gestern veröffentlichten Antwort des Ministers des Aeußern an die Regierung der russischen Republik des weiteren ersichtlich ist, erklärte sich die Regierung Oesterreich-Ungarns bereit, in Verhandlungen über einen allgemeinen Frieden einzutreten. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.) Bei diesen Verhandlungen wird die Regierung Oesterreich-Ungarns anstreben, mit jenen Staaten, die sich auf Grund der jetzt von Rußland ergangenen Einladung bereit erklären, Frieden zu schließen, zu einem Frieden gelangen, welcher für die vertragschließenden Truppen gleich ehrenvoll ist und der von dem Grundsatze „ohne territoriale und wirtschaftliche Vergewaltigungen" geleitet sein wird. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.)

Hierbei wird die österreichisch-ungarische Regierung das Recht der mit ihr zum Friedensvertrag schreitenden Staaten anerkennen, den zu ihnen gehörigen Völkern die volle Freiheit der Entschließung über ihre staatliche Zukunft zu gewähren und wir uns jeder Einmischung in die innerstaatlichen Verhältnisse ihrer Kompaziszenten enthalten, wird aber ihrerseits verlangen, daß jede Einmengung in unsere staatliche Organisation unterbleibe. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.)

Ich von meinem Standpunkte als österreichischer Ministerpräsident muß anschließend darauf hinweisen, daß ein Staat wie der unsere, der auf Grund des allgemeinen gleichen und geheimen direkten Wahlrechts die Gewählten zum Abgeordnetenhause hat, mit Recht behaupten kann, eine Volksvertretung zu besitzen wie sie demokratischer kaum gedacht werden kann, und daß alle Voraussetzungen dafür gegeben sind, das politische Schicksal der Völker selbst zu bestimmen. (Lebhafter Beifall. Händeklatschen.) Damit erledigen sich, glaube ich, auch die Anfragen, die einerseits von den Abgeordneten Dr. Adler und Genossen, andererseits von den Abgeordneten Fink und Genossen eingebracht sind. (Lebhafter Beifall und Händeklatschen.)

Hierauf führte der Präsident Dr. Gros folgendes aus:

Hohes Haus! Die Mitteilungen des Ministerpräsidenten können zwar augenblicklich nicht Gegenstand unserer Beratung und Beschlußfassung bilden, ich bin aber überzeugt, in Ihrer aller Sinne zu sprechen, wenn ich unserer innigen Freude darüber Ausdruck gebe, daß der erste ernste Schritt zur Einstellung des Menschenschlachtens geschehen ist (Lebhafter Beifall. Händeklatschen) und daß wir dem heiß ersehnten Frieden wirklich näher gekommen sind. Noch lange ist der Frieden nicht erreicht. Wir dürfen uns nicht darüber täuschen, aber ich bin überzeugt, und ich glaube, Sie alle meine Herrn mit mir, daß nach den Schritten die von der russischen provisorischen Regierung unternommen wurden und die von den Mittelmächten in treuer Befolgung der stets gezeigten Friedensbereitschaft und in vollem Einvernehmen der Mittelmächte untereinander unternommen sind, wohl niemand mehr auch die ärgsten Kriegshetzer der Entente nicht, wird die Verantwortung für die Fortsetzung des menschenmordenden Krieges tragen können. Möge dieser erste Schritt, der da geschehen ist zum Heile unseres Vaterlandes ausgehen und möge unserem Vaterlande bald der heiß ersehnte Frieden, den alle Völker so notwendig brauchen zu Teil werden. (Lebhafter anhaltender Beifall. Händeklatschen.)

Eine Note Trotzkis an die Neutralen.

Petersburg, 30. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Petersburger Telegraphenagentur teilt folgende Note an die Vertreter der neutralen Länder Norwegen, Niederlande, Spanien, Schweden, Schweiz und Dänemark mit:

Herr Botschafter (Gesandter)!

In Ausführung des Beschlusses der Vertreter der Arbeiter- und Bauernräte habe ich mich im Namen des Rates der Volksbeauftragten an die Botschafter der Alliierten mit dem Vorschlage gewendet, Verhandlungen über einen sofortigen Waffenstillstand an allen Fronten und den Abschluß eines demokratischen Friedens ohne Annexionen, ohne Kontributionen, entsprechend dem Grundsatz der freien Entwicklung der Völker einzuleiten.

Gleichzeitig hat der Rat der Volksbeauftragten die Militärbefehlshaber und die Abgeordneten des republikanischen Heeres damit betraut, vorläufige Verhandlungen mit den Befehlshabern der feindlichen Armeen einzuleiten, um zu einem sofortigen Waffenstillstand an unseren und an allen anderen Fronten zu gelangen.

Indem ich es für meine Pflicht halte, Sie von dem getanen Schritt zu unterrichten, habe ich die Ehre, Herr Botschafter (Gesandter), Sie zu bitten, alles Ihnen Mögliche zu tun, daß unser Waffenstillstandsvorschlag und die Aufforderung zu Verhandlungen über einen Abschluß eines Friedens der Aufmerksamkeit der Regierungen der feindlichen Länder amtlich unterbreitet werden.

Endlich habe ich die Ehre, Ihnen meine volle Hoffnung auszudrücken, daß Sie alle Ihnen möglichen Maßregeln treffen werden, die hierzu gemachte Mitteilung so schnell wie möglich an die öffentliche Meinung des Volkes gelangen zu lassen, dessen Beauftragter Sie sind. Die Arbeiterklassen der neutralen Länder seufzen in äußerstem Elend, welches die Folge dieses verbrecherischen Krieges ist, der, wenn man ihn nicht ein Ende macht, die noch nicht an ihm teilnehmenden Völker in sein zermalmendes Triebwerk hineinzuziehen droht.

Die Forderungen auf sofortigen Frieden ist der Wunsch der arbeitenden Massen aller kriegführenden und neutralen Länder.

Aus diesem Grunde hat die Regierung des Rates der Volksbeauftragten die Sicherheit, daß er von den Arbeiterklassen der neutralen Länder entschlossen unterstützt wird, und ich bitte Sie, die Versicherung des Wunsches der russischen Demokratie entgegenzunehmen, brüderliche Beziehungen mit der Demokratie aller Länder zu pflegen.

Unterzeichnet ist die Note von dem Volksbeauftragten für Auswärtige Angelegenheiten Trotzki.

Vor dem Waffenstillstand.

Begeisterter Empfang des neuen Generalissimus an der Front

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Dez. (Pr.-Tel., z. N.) Die Schweizer Blätter berichten: Havas meldet aus Petersburg: Generalissimus Krylenko, der an der Front eingetroffen ist, wurde von den Frontsoldaten und Frontarbeitern eine begeisterte Kundgebung bereitet. Die Lage der maximalistischen Regierung festigt sich ständig. Dank den Bemühungen des Ausschusses, der Kommissäre nimmt die Verproviantierung des Landes einen günstigen Verlauf. Die Rationen wurden erhöht. Die Verbindungsmöglichkeiten zwischen den revolutionären Städten haben sich weiter gebessert.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 1. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Schweizer Blättern zufolge meldet Reuter aus Petersburg: Das militärische Revolutionskomite hat die Zollverwaltung an sich gerissen. Das Revolutionskomitee von Minsk kündigt die Abberufung des Kommandanten der Westfront, des Generals Bainew, an, der sich weigerte, mit den Deutschen über einen Waffenstillstand zu verhandeln. Er wird durch einen Maximalisten ersetzt werden.

Festnahme von Angehörigen der Entente.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Dez. (Pr.-Tel., z. N.) Der schweizerische allgemeine Pressedienst meldet aus Petersburg: Die russische Regierung hat eine Anzahl Franzosen, Engländer, Belgier und Amerikaner festnehmen lassen. Daraufhin erklärten die Alliierten, daß sie gezwungen seien, Vergeltungsmaßregeln zu ergreifen, wenn die Verhafteten nicht unverzüglich freigelassen werden. Besonders dringend forderte die englische Regierung die Freilassung der Besatzungen der englischen U-Boote, die bisher im Finnischen Meerbusen tätig waren.

Der Ausfall der Wahlen zur Konstituante.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 1. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Laut Schweizer Blätter meldet Havas aus Petersburg: Die Ansichten der Zeitungen über den Ausfall der Wahlen zur Konstituante in Petersburg sind sehr geteilt. Die Blätter glauben, daß die Maximalisten eine große Zahl von Stimmen von der Garnison und der Militärmiliz erhalten haben.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 1. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Der „Neuen Züricher Zeitung" zufolge meldet Reuter aus Petersburg: Die Wahlen für die konstituierende Versammlung gingen gestern zu Ende. Man glaubt, daß ungefähr die Hälfte der Wähler an den Wahlen teilnahm. Die letzte Versammlung der Delegierten läßt keinen Zweifel darüber, daß sich von der Petersburger Garnison eine erdrückende Mehrheit auf die Seite der Maximalisten gestellt hat.

c. **Von der schweizer. Grenze**, 1. Dez. (Priv.-Tel. z. N.) Schweizer Blätter zufolge meldet Havas aus Petersburg: Die maximalistische Regierung hat dem Ersuchen der in der Peter-Pauls-Festung internierten Minister, an den Wahlen für die Konstituante teilzunehmen, stattgegeben.

Die Entente lehnt die Beteiligung Rußlands an der Pariser Konferenz ab.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 1. Dez. (Pr.-Tel., z. N.) Laut Schweizer Blättern berichtet „Petit Parisien": Die Ententemächte haben die offizielle Teilnahme Rußlands an der Pariser Konferenz im letzten Augenblick abgelehnt.

◆

⊡ **Berlin**, 1. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Rotterdam wird gemeldet: Die „Times" berichtet aus Petersburg: Die Militärvertreter von Frankreich, England, Italien, Japan und Rumänien haben im Hauptquartier einen Einspruch ihrer Länder wegen der „Schändung des Londoner Vertrags" überreicht. Dieser Einspruch wird in der Moskauer Presse veröffentlicht.

England und Frankreich im Dilemma.

Bonar Law gegen Landsdowne.

London, 30. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Reutermeldung. Auf einer Versammlung von Vertretern der konservativen und unionistischen Parteien aus allen Teilen des Landes, der auch Carson und Walter Long beiwohnten, tadelte Bonar Law heftig Lansdownes Brief, den er als Unglück bezeichnet haben soll. Die Ansicht

MARCHIVUM

Lansdownes sei nicht diejenige irgend eines seiner Kollegen im Kabinett oder außerhalb desselben. Eine in scharfen Worten gehaltene Entschließung, die die Veröffentlichung des Briefes verurteilt, wurde an die Pariser Konferenz telegraphiert.

Eine Asquith-Bewegung für den Verständigungsfrieden?

⊡ **Berlin**, 1. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Basel wird berichtet: Die Londoner „Daily Mail" enthält eine Andeutung über eine von Asquith geförderte Bewegung für einen Verständigungsfrieden. Das Blatt veröffentlicht ein Telegramm aus Toronto und zitiert darin die dortige „Finanzial Post", welche erklärt, Lloyd George und Lord Northcliffe bekämpften eine von Asquith geleitete Bewegung für den Verständigungsfrieden. Das Blatt beschwört sogar die Kolonie, geeignete Männer nach London zu entsenden, um die Engländer durch eine kräftige Propaganda für den Krieg zur Besinnung zu bringen.

Eine englische Absage an Clemenceau.

Bern, 30. Novbr. (WTB. Nichtamtl.) Die „Daily News" bringen einen Artikel ihres Chefredakteurs Gardiner: „Wofür kämpfen wir also?", der eine bemerkenswerte Absage an Clemenceau darstellt. Er führt aus, daß die Alliierten entweder mit Wilson für einen den Bund der Völker herbeiführenden oder mit Clemenceau für einen ihn ausschließenden Frieden kämpfen oder sich für den einen oder anderen entscheiden müßten. Clemenceau weigere sich, einem Völkerbunde beizutreten, dem Deutschland angehöre. Die Folge würde sein, daß man gegen das deutsche Volk, das man auch nach einem Siege nicht vernichten könne, einen starken Mächtebund aufrichten, es mit bis an die Zähne bewaffneten Feinden umgeben, seine Wirtschaft schädigen und es von den Weltmärkten ausschließen müsse, während Deutschland einzig darauf aus sein werde, seine Handlungsfreiheit wiedererlangen und Rache zu nehmen. Das bedeute, daß mit dem Friedensschlusse nicht die Zeit eines Neuaufbaues der Welt, sondern eine Vorbereitung für den nächsten Weltkrieg anheben würde. Der von Wilson gewiesene Weg, den jeder, dem vor Blut ekele, gutheißen müsse, führe zum Völkerbunde. Nicht aus Lust an Blutvergießen sei Wilson in den Krieg eingetreten, sondern um das Schiff der Menschheit in ein neues Fahrwasser zu steuern, in der Befürchtung, daß andernfalls selbst das Erbe Amerikas, die „Pax americana", von dem Blutstrom werde verschlungen werden. Die „Pax americana" biete das einzig dastehende Schauspiel, daß bis vor dem jetzigen Kriege eine Anzahl freier Länder von den kanadischen Seen bis zum Cap Horn ohne militärische Organisation, ohne Berufssoldaten, ohne befestigte Grenzen und ohne eine Geheimdiplomatie mit einander zu leben vermocht hätten. Wilson strebe danach, der ganzen Welt diese „Pax americana" zu geben, nämlich einen den Militarismus beseitigenden und das Recht an die Stelle der Macht setzenden Weltfrieden.

Die Rede Clemenceaus, welche dem deutschen Volke deutlich erkläre, daß es außerhalb des militärischen Systems keine Hoffnung und keine Zukunft habe, mache die Beseitigung der unter den Alliierten vorherrschenden Verwirrung hinsichtlich der Kriegsziele zu einer dringenden Notwendigkeit. Wenn Clemenceaus Ablehnung des Völkerbundes der Eckstein der Politik der Ententemächte werden solle, müsse der Krieg bis zu unletzten Akt der Tragödie weitergehen; wenn es dagegen ein Völkerbund sein solle, dann müsse man dies laut verkündigen, dann müßten auch die Kriegführung, die Friedensvorschläge und die künftige Wirtschaftspolitik der Alliierten und ihre Stellungnahme gegenüber dem preußischen System einerseits und dem deutschen Volke andererseits damit in Einklang gebracht werden.

Kühlmann gegen England und Frankreich.

⊡ **Berlin**, 1. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Die Erörterung über die auswärtige Politik ist gestern im Hauptausschuß fortgesetzt worden. Dabei hat dann Herr von Kühlmann im wesentlichen unterstrichen, was Graf Hertling am Tage zuvor gesagt hatte, ohne über Rußland und Italien sonderlich Neues zu sagen. Der Hauptton seiner Ausführungen lag wohl in dem, was er über England und Frankreich als die ausgesprochenen Träger des Kriegswillens darlegte.

Die Ausführungen des Herrn von Kühlmann werden in der Berliner Presse heute noch so gut wie gar nicht kommentiert. Einzig die „Germania" beschäftigt sich eingehender mit ihnen und meint, der Zweck des Staatssekretärs sei wohl gewesen, indem er das wahre Gesicht dieser beiden sogenannten Demokratien (d. h. England und Frankreich) zeigte, zu beweisen, in wie großem Gegensatz sich der wahre Wille des Volkes zu dem der Regierenden befinden müsse.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 30. Nov., mittags. (WTB. Amtlich.)

Auf dem Schlachtfelde bei Cambrai sind neue Kämpfe entbrannt, die bisher für uns erfolgreich waren.

Von den anderen Fronten nichts Neues.

Hohe Politik.

tz. **Wien**, 27. November.

Am 3. Dezember werden in Wien die österreichisch-ungarischen Delegationen zusammentreten. Am Tage nachher findet der Empfang bei Kaiser Karl statt. Die Thronrede gelangt zur Verlesung und einige Stunden später wird Graf Czernin seinen Rechenschaftsbericht erstatten, den man noch immer als „Exposé" bezeichnet. Jahre hindurch sind die Delegationen nicht auf der Bildfläche erschienen; dieses eigenartige zweigliedrige Reichsparlament für die hohe Politik hat feiern müssen. Als es das letzte Mal versammelt war — im Mai 1914 — da lebte man noch unter ganz anderen Verhältnissen und der Weltkrieg warf kaum seine Schatten voraus. Graf Berchtold, der damalige Minister des Aeußern, konnte seinen einleitenden Vortrag mit Albanien beginnen, dem die Hauptsorgen der Diplomaten galten. Der nächste Abschnitt seiner Darlegungen wurde den Balkanstaaten gewidmet, die noch immer viel zu schaffen gaben. Wie sonderbar muten die Berichte in den bereits vergilbenden Sitzungsprotokollen an, wenn man sie heute durchblättert! Die Thronrede vor den letzten Delegationen, hielt Erzherzog Franz Ferdinand. Allerdings beschränkte er sich darauf, im ganzen zehn Sätze zu verlesen. Der Thronfolger liebte nicht die Ausführlichkeit, ihm war es nicht gegeben, viel Worte zu machen. Scharf formuliert und sachlich sollte das Notwendigste gesagt werden. Freilich, in der Ansprache des Präsidenten der österreichischen Delegation kam schon etwas wie die Ankündigung künftiger Ungewitter zum Ausdrucke. Graf Silva-Tarouca brachte den Wunsch vor, daß den panslavistischen Wühlereien, den geheimen und offenen Verhetzungsversuchen, den unausgesetzten Anschlägen gegen die Sicherheit der Donaumonarchie ein Ende bereitet werde. Es solle wieder einmal die Möglichkeit gegeben sein, sich eines ungetrübten Friedens erfreuen zu können. Fast auf den Tag 2 Monate später wurde der ganzen gesitteten Welt kund, wie weit das Treiben der Panslavisten ging, welcher furchtbaren Mittel man sich bediente und bis wohin man sich in der rücksichtslosen Verfolgung der Ziele vorwagte. Im Konak zu Sarajevo lagen zwei Leichen: das österreichisch-ungarische Thronfolgerpaar war einem politischen Mordanschlage zum Opfer gefallen. Durch das öffentliche Gerichtsverfahren wurden nachher die Zusammenhänge aufgedeckt. Die Mörder waren von einem serbischen Major im Schießen unterrichtet, mit Bomben aus dem serbischen Arsenal ausgerüstet und von den serbischen Behörden bei der Ueberschreitung der Grenze gefördert worden. Niemals aber hätte sich das kleine Königreich solcher Ruchlosigkeit vermessen, wenn es nicht des Schutzes der mächtigen panslavistischen Kriegspartei in St. Petersburg sicher gewesen wäre.

Graf Czernin wird nun zum erstenmal nach der Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an Serbien Gelegenheit haben, die Politik der Donaumonarchie seit den folgenschweren Julitagen vor dem zuständigen Forum zu vertreten und Ausblicke in die Zukunft zu eröffnen. Graf Berchtold und Baron Burian schieden vom Wiener Balkhausplatze, ohne in die Lage gekommen zu sein, den Delegationen Rede zu stehen. Nun könnte man freilich meinen, daß die Betrachtungen über den Anfang heute bereits überflüssig seien, daß der Schuldfrage keine neue Seite abgewonnen werden könne. Bei der Zusammensetzung der österreichischen und wohl auch der ungarischen Delegation ist jedoch mit Sicherheit darauf zu rechnen, daß nicht bloß Ausschau, sondern auch Rückschau getrieben werden wird. Die tschechischen und die südslavischen Delegierten sind nicht gewohnt, aus ihren Herzen Mördergruben zu machen, und die Angehörigen der ungarischen Karolyi-Partei zeigen gleichfalls keine Neigung, ihre Empfindungen und Meinungen zu verhüllen. Immerhin befinden sie sich in einer wenig beneidenswerten Lage. So sehr einzelne österreichische Slaven sonst für alles, was in Rußland geschieht, begeistert sind, auf Lenin und auf Trotzky werden sie jetzt schlecht zu sprechen sein. Ihnen hätte nichts Schlimmeres geschehen können, als die Veröffentlichung der geheimen Aktenstücke aus den russischen Archiven. Für den klar Blickenden, für den gerecht Urteilenden ergeben sich freilich keine neuen Erkenntnisse. Dennoch ist nun schwarz auf weiß festgelegt, was man immer mit Recht behauptet hat. Hinter der Losung: Die Freiheit den Völkern! steckt nichts anderes als Heuchelei und Beutegier, als Eroberungslust und Raubsucht. Wahrhaftig, Lenin und Trotzky machen es den letzten Freunden der Entente schwer, an sie zu glauben. Vielleicht wird jetzt sogar der tschechische Abgeordnete Dr. Adolf Stranski zugeben, daß die Feinde seines Volkes denn doch nicht in Wien sitzen, wie er noch am 23. November durch einen Zwischenruf im Abgeordnetenhause behauptete. Allerdings hat dieser seltsame Volksvertreter mit den Wortführern der Entente manches gemeinsam. Man glaubt ihm nicht, wenn er von der Freiheit und von ähnlichen erhabenen Zielen spricht, man nimmt seinen ganzen nationalen Radikalismus nicht ernst, sondern fragt sich bloß: Was will der gute Mann eigentlich? . . .

Graf Berchtold, der letzte österreichisch-ungarische Minister des Aeußern, der vor den Delegationen erschien, war ein schlechter Redner. Er hatte nicht die Gabe, durch Schlagfertigkeit und Witz zu entwaffnen oder durch blendende Gedanken und schöne Bilder zu fesseln. Darin glich er übrigens auch dem Grafen Aehrenthal, der gleichfalls wenig Eignung besaß, in der parlamentarischen Arena Siege zu erringen. Ganz anders ist es mit den Eigenschaften des jetzigen Ministers des Aeußern bestellt. Graf Czernin ist ein origineller Denker, der zwar niemals um des Beifalls willen etwas sagt oder tat, aber der durch das Nachdenken, Beobachten und Ueberlegen zu Ansichten kommt, die einen stark persönlichen Zug haben. So oft Graf Czernin noch das Wort ergriffen hat: man ist immer durch seine neuen Gedanken bereichert worden. Schon die große Budapester Rede erbrachte den Beweis, daß man in Oesterreich-Ungarn beileibe nicht nach Napoleons böswilliger Bemerkung stets um eine Idee zurück sein müsse. Der Minister des Aeußern glaubt ehrlich und fest an eine neue Weltordnung nach dem Kriege, an eine gesicherte Grundlage des künftigen Friedens, an die Herbeiführung einer großen Menschheitsgemeinschaft. Er ist ein Friedensfreund und hat daraus niemals ein Hehl gemacht, ebensowenig wie Kaiser Karl. Allein man würde die Absichten des Staatsmannes gründlich verkennen, man würde ihm bitter unrecht tun, wenn man nicht davon durchdrungen wäre, daß er sich dessen vollbewußt ist, was die Interessen der Donaumonarchie erheischen. Graf Czernin gehört sicherlich nicht zu den Schwach- und Kleinmütigen; dagegen spricht schon seine kraftvolle, zielsichere Persönlichkeit. Aber er hält an dem Satze fest, daß Oesterreich-Ungarn zur Verteidigung seines Daseins die Waffen erhoben habe; ihm ist es mit der Freiheit der Völker, mit dem Lebensrechte der Staaten heilig ernst.

Zwischen einem Wilson und Lloyd George auf der einen und Czernin auf der anderen Seite liegt ein weiter Abstand — die Entfernung der Heuchelei von der Ehrlichkeit. Graf Czernin ist auch kein Clemenceau, der aus Starrsinn und eitler Prahlerei heraus den Krieg bis ans Ende predigt, trotzdem das eigene Vaterland dabei zugrunde geht. Gewiß, der Minister des Aeußern befindet sich in der glücklichen Lage, unter ganz andern Voraussetzungen als die Staatsmänner der Entente zu reden und zu handeln. Ruhmvolle Siege haben es bewirkt, daß die verbündeten Armeen weit im Feindesland stehen, daß sich Serbien, Rumänien, Montenegro verblutet haben, daß die Dampfwalze der Panslavisten zertrümmert liegt und daß Italien Venetien nicht mehr in Händen hält. Und das russische Volk will den Frieden!

Nationalliberale Politik im Badischen Landtage.

I.

)(**Karlsruhe**, 30. November.

Der Begriff der Neuorientierung, der je nach der Stellung der einzelnen Parteien seine besondere Ausdeutung erfährt, ist vielen zu einem bequemen Schlagworte geworden, hinter dem sich nur allzu häufig eine öde Gedankenleere verbirgt. Eine Fülle neuer Ideen aber verbindet sich für die Nationalliberale Landtagsfraktion mit der Neuordnung der Dinge in Reich und Bundesstaat. Die Fraktion ist willens, die Neuorientierung durch die Tat zu fördern und nach ihren Kräften dazu beizutragen, daß die Forderungen dieser Zeit in einem dem Gesamtwohl dienenden, die berechtigten Interessen des Staates und seiner Bürger berücksichtigenden Maße gezogen werden. Sie hat zu diesem Zwecke dem Badischen Landtage eine Reihe außerordentlich wichtiger und weittragender Anträge unterbreitet, die von langer Hand aufs sorgfältigste vorbereitet und durchgearbeitet sind. Ihre Bedeutung konnte nicht besser gekennzeichnet werden, als durch den Antrag des Zentrumsabgeordneten Kopf, zur Beratung dieser bis zu den Grundlagen unseres Staatswesens zurückgreifenden Anträge einen besonderen Verfassungsausschuß zu bilden.

Im Folgenden mögen die einzelnen Anträge kurz besprochen und in ihrer Wirkung gewürdigt werden. Einleitend darf gesagt werden, daß sie dort, wo gute Fundamente vorhanden waren, auf bereits Bestehendem aufbauen, aber auch rücksichtslos mit Althergebrachtem brechen, wo es der Neuorientierung hinderlich im Wege steht. Der erste Antrag bezweckt eine Stärkung der Rechte der Volksvertretung gegenüber der Regierung und eine enge Verbindung zwischen beiden. Das soll durch den Ausbau des Landständischen Ausschusses erreicht werden. Dem nationalliberalen Antrage zufolge soll dessen Mitgliederzahl erweitert werden. Ferner soll sein Wirkungskreis wesentlich erweitert werden; bis jetzt ist ihm die Prüfung der Rechnungen der Amortisationskasse, des Domänengrundstockes und der Eisenbahnschuldentilgungskasse als einzige Arbeit übertragen. Künftig soll er alle verfassungsgemäß zur Beratung des Landtags geeigneten Gegenstände in den Bereich seiner Tätigkeit ziehen können, das heißt also, es soll in ihm eine Stelle geschaffen werden, an der in der landtagsfreien Zeit irgend welche aufgetauchten politischen Fragen von der Volksvertretung mit der Regierung erörtert werden können. Diese Möglichkeit ist dadurch geschaffen, daß der Landständische Ausschuß, den einzuberufen lediglich der Regierung zukam, nach dem Antrage dann berufen werden muß, wenn drei Mitglieder unter Angabe des zu erörternden Gegenstandes diese Einberufung wünschen. Der Antrag hierzu ergeht schriftlich an das Staatsministerium, welches das weitere veranlaßt. Die Mitglieder des Landständischen Ausschusses und je ein Stellvertreter für jedes Mitglied werden vor Schluß oder vor der Vertagung des Landtags in beiden Kammern durch relative Stimmenmehrheit gewählt. Auflösung des Landtags bedeutet auch Auflösung des Ausschusses. In diesem Falle muß, das ist die weitere Forderung des nationalliberalen Antrages, unter Abänderung des § 44 der Verfassung die Wahl der Abgeordneten zur Zweiten Kammer innerhalb eines Zeitraumes von 60 Tagen, die Einberufung des Landtages innerhalb eines Zeitraumes von 90 Tagen nach der Auflösung erfolgen, um zu verhüten, daß sich die Regierung der Kontrolle des Ausschusses durch Auflösung des Landtages entziehe.

Ein zweiter Antrag wünscht für den nächsten Landtag die Vorlage eines Gesetzes, durch welches für die Wahlen zur Zweiten Kammer das Verhältniswahlverfahren aufgrund von Vorschlagslisten mit einmaliger Stimmgebung und unter Zulassung der Listenverbindung in vier großen Wahlkreisen eingeführt und die Zahl der Abgeordneten entsprechend der unten näher erläuterten Vermehrung der Mitglieder der Ersten Kammer erhöht wird. Das ist gegen die früheren Anträge auf Einführung der Verhältniswahl ein Fortschritt, da die Ausgestaltung des Wahlverfahrens genauer festgelegt und damit ein fester Boden für die Erörterung geschaffen wird. Die politischen Vorgänge im Reiche, sowie in Baden dürften den Boden für die Aufnahme dieses Gedankens wesentlich gelockert und damit die Aussichten des ganzen Planes verbessert haben. Der zweite Teil des Antrages fordert eine andere Zusammensetzung der Ersten Kammer, die von dem Sprecher der Fraktion im letzten Landtage verlangt worden war, nachdem er namens der Fraktion den Gedanken der Abschaffung der Ersten Kammer abgelehnt hatte. Dagegen soll der Einfluß des standesherrlichen und grundherrlichen Adels, entsprechend seiner heutigen wirtschaftlichen und sozialen Bedeutung durch Herabminderung der Zahl dieser Vertreter eingeschränkt werden. Zwecks wirksamerer Vertretung der kirchlichen Interessen soll neben dem evangelischen Prälaten der Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates kraft seines Amtes, sowie ein von dem katholischen Domkapitel aus seiner Mitte für die Dauer der Landtagsperiode gewähltes Mitglied in die Erste Kammer eintreten. Neben zwei von den Stadträten der Städte mit Städteordnung zu wählenden Oberbürgermeister sollen die Oberbürgermeister der Städte Karlsruhe und Mannheim geborene Mitglieder der Ersten Kammer werden. Die Zahl der von den Handelskammern zu wählenden Abgeordneten wird auf 5 erhöht, um eine stärkere Vertretung der Industrie und eine solche des Kleinhandels zu ermöglichen, hiejenige der Vertreter der Handwerkskammern auf zwei. Und zwar sollen die im heutigen staatlichen und wirtschaftlichen Leben an erster Stelle wirksamen Kräfte in stärkerem Maße beigezogen werden. Zwei Bürgermeister (statt bisher einen) sollen die nicht der Städteordnung unterstehenden Städte entsenden. Einen Vertreter (Bürgermeister) die übrigen Gemeinden. Die in einem anderen nationalliberalen Antrage vorgesehenen neuen Kreisverbände sollen einen, die Arbeiter drei Vertreter zur Ersten Kammer stellen, welcher künftig der Präsident der Oberrechnungskammer, sowie die Präsidenten des Oberlandesgerichtes und des Verwaltungsgerichtshofes von amtswegen angehören sollen, wodurch sich die Zahl der vom Großherzog ernannten Mitglieder auf sechs ermäßigt.

Das Ende des Großblocks.

Im „Volksfreund" sucht der Landtagsabgeordnete Kolb die Gründe dafür beizubringen, warum die Sozialdemokratie den Großblock in der Mittwoch-Sitzung des Ausschusses der Vertrauensmänner der Fraktionen des Badischen Landtags gesprengt hat. Er führt aus, daß die Sozialdemokratie in Baden infolge ihres Zusammengehens mit den liberalen Parteien bei den Reichstagswahlen im Jahre 1912 und bei den Landtagswahlen im Jahre 1913 Mandate eingebüßt habe. Trotzdem habe die Sozialdemokratie das Abkommen gehalten. „Die Vorgänge auf dem letzten Landtage", heißt es in dem Artikel wörtlich, und die ganz unglaublich reservierte Haltung der Nationalliberalen gegenüber dem von der Sozialdemokratie proklamierten Aktionsprogramm haben dem Großblockgedanken den Boden ausgeschlagen. Konnten sich doch die Nationalliberalen nicht einmal dazu entschließen, sich offen für die Beseitigung der Klassenwahl bei den Gemeindewahlen auszusprechen. Unter diesen Umständen am Großblock festzuhalten, war für die Sozialdemokratie rein unmöglich. Darüber konnten und durften die Nationalliberalen nicht im Zweifel sein. Die Opposition gegen den Großblock schwoll in der sozialdemokratischen Partei lawinenartig an, die letzte Hoffnung, mit den Nationalliberalen zusammen in Baden eine politische Umgestaltung zu ermöglichen, mußte verschwinden. Dazu kam dann noch die Anbiederung an die Altdeutschen und die Vaterlandspartei, die Hetze nationalliberaler Parteiführer gegen die Reichstagsmehrheit und gegen deren Friedensresolution, die ein politisch erfolgversprechendes Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen als aussichtslos erscheinen lassen mußte." Dann wird ausgeführt, die Sozialdemokratie habe die Absicht gehabt, trotzdem auf diesem Landtage die Dinge bei dem bisherigen Zustande zu belassen. Kurz vor der Eröffnung des Landtages habe der Abg. Kopf, der Führer der Zentrumsfraktion, dem Vorsitzenden der sozialdemokratischen Fraktion Mitteilung gemacht, daß das Zentrum sich am Präsidium beteiligen wolle. Falls der Großblock noch bestehe, beanspruche seine Partei den ersten Vizepräsidenten, andernfalls erhebe es den Anspruch auf den ersten Präsidenten. Daraufhin habe die sozialdemokratische Fraktion sich auf den Standpunkt gestellt, daß der Großblock nicht mehr bestehe. Verhandlungen mit den Nationalliberalen habe die sozialdemokratische Fraktion nicht für nötig gehalten, weil sie erfahren habe, daß die Nationalliberalen bereits mit dem Zentrum wegen des ersten Vizepräsidenten verhandelt hätten. Dies sei der Tatbestand. Es gebe auch ohne Großblock, wenn es den Nationalliberalen Ernst damit sei, in Baden eine wahrhaft liberale Politik in die Wege zu leiten.

Auch das Hauptblatt des badischen Zentrums, der „Bad. Beobachter", beschäftigt sich mit der Sprengung des Großblocks und meint, die Nachricht von dem Eintritt der Katastrophe sei zwar plötzlich, aber nicht unerwartet gekommen. Ihre Ursache sei der Mangel an genügender Nahrung und die Aenderung der politischen Atmosphäre.

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Kanonier Leop. Höll, Sohn des Stallmeisters Leopold Höll, Eichbaum-Brauerei. Der Ausgezeichnete steht schon über drei Jahre im Felde.

Sonstige Auszeichnungen.

Obergefreiter Ludwig Freund, bei einem Fußart.-Batl., Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Kolonialwarenhändlers Ludwig Freund, Rheinhäuserstr. 61, erhielt die Badische silberne Verdienstmedaille.

Landwehrmann Wilhelm Zoller, beim 9. Bayr. Inf.-Regt., Sohn des Schneidermeisters Jakob Zoller, T 6, 8, wurde mit dem Bayerischen Verdienstkreuz III. Klasse ausgezeichnet.

Aus der Stadtratssitzung vom 29. November 1917.

In der zur Einrichtung und zum Betrieb einer Schuhinstandsetzungs-Werkstätte gegründeten Schuhmacher-Werkgenossenschaft m. b. H. hier beteiligt sich die Stadtgemeinde in der Weise, daß sie der Gesellschaft, in deren Vorstand sie einen Vertreter entsendet und zu deren Betrieb sie durch eine eigene dafür eingesetzte städtische Kommission in steter Fühlung stehen wird, bei Beschaffung der im freien Verkehr nicht mehr zu erlangenden Rohstoffe und wegen Bereitstellung von Arbeitskräften behilflich sein kann.

Die auf Grund der Bekanntmachung des Reichskommissars für Kohlenverteilung vom 2. November 1917 zu erlassenden Ortsvorschriften über die Einschränkung des Gas- u. Stromverbrauchs werden genehmigt.

Der Entwurf einer Anordnung über die Festsetzung von Kleinhandelshöchstpreisen für Kohlen wird dem Ministerium des Innern zur Genehmigung vorgelegt werden.

Einem Antrag der Rhein-Haardtbahn-Gesellschaft, zur Entlastung der Rhein-Haardtbahnzüge an Sonntagen von Reisenden, die von Mannheim oder Ludwigshafen ab die Rhein-Haardtbahn benützen, mindestens den Fahrpreis nach Neustadt zu erheben, wird vorbehaltlich des Einverständnisses der Stadt Ludwigshafen zugestimmt.

Die vom Gr. Unterrichtsministerium kürzlich aufgestellten Grundlinien für die Verbescheidung von Gesuchen um Schulgeldbefreiung an den Höheren Lehranstalten werden zur Kenntnis genommen. Festgestellt wird dabei, daß im allgemeinen bisher schon nach diesen Grundsätzen an den hiesigen städtischen Anstalten verfahren worden ist.

Im Industriehafen werden zwei Plätze von 5600 und 10 Quadratmeter verkauft. Die hauptsächlichsten Verkaufsbedingungen werden festgelegt.

Für das Gebiet in den Vorderen Hufen wird beim Gr. Bezirksamt die Aenderung der Planlegung nach Maßgabe der neuen Vereinbarung mit dem Grundbesitzer beantragt.

Für das Bebauungsgebiet beim Stadtteil Käferital zwischen der Mannheimerstraße und der Rellenstraße werden die Benennungen der neuen Straßen festgestellt.

Die vom Tiefbauamt vorgelegten Grundzüge für die Neuaufteilung des Gebiets in der 1. Sandlanggewann östlich der Alten Frankfurterspitze in Waldhof werden genehmigt.

Beim Gr. Bezirksamt wird der Antrag auf Herbeiführung der Fluchtlinienfestsetzung und Erklärung für die Umlegung des Gebiets bei der künftigen Weißenburgerstraße in Neckarau eingereicht.

Vergeben wird: 1. Die Lieferung von 1000 Grenzsteinen an das Steinhauergeschäft L. Hanbuch hier. 2. Für die 3 Infektionsstationen des Krankenhausneubaues: a) das Liefern und Anschlagen der Fensterbeschläge wie folgt: Los 1 an die Firma Adam Lamerdin hier, Los 2 an die Firma Hch. Fasig u. Sohn, Los 3 an die Firma Hch. Klein hier; b) das Liefern und Anschlagen der Druckhebelverschlüsse an die Firma Gretsch-Unitas G. m. b. H. in Zuffenhausen (Württemberg).

Neuregelung der Milch- und Fettversorgung.

Zur besseren Erfassung der im Lande erzeugten Milchmengen soll die Befugnisse der Landesfettstelle erweitert werden. In jeder Gemeinde wird durch den Gemeinderat ein Vertrauensmann bestellt, der ein Verzeichnis über die kuhhaltenden Betriebe zu führen hat. Kuhhalter, die mit der Milchlieferung säumig sind, hat er dem Kommunalverband und dem Bürgermeisteramte anzuzeigen. In jeder einer Bedarfsgemeinde zugeteilten Ueberschußgemeinde hat die Bedarfsgemeinde eine Sammelstelle einzurichten. In Gemeinden, in denen Milchabsatzgenossenschaften bestehen, sollen die Kuhhalter alle Milch, die sie nicht selbst benötigen, an die Genossenschaft abliefern. Die Menge Butter, die bei der Ablieferung von Butter statt Vollmilch abzuliefern ist, wurde bei der Ablieferung von Magermilch von 28 auf 32 Gramm für ein Liter Vollmilch und bei Nichtlieferung von Magermilch von 32 auf 35 Gramm erhöht. Wenn ein Kommunalverband, die ihm aufgegebene Butter nicht aufgebracht hat, so kann ihm das Ministerium entsprechend der Minderlieferung bei der Zuweisung von Verteilungsmengen kürzen. Gegenüber hartnäckig säumigen Kuhhaltern hat das Bürgermeisteramt die zwangsweise Wegnahme der abzuliefernden Ware zu verfügen. Im Falle der Wegnahme wird dem Kuhhalter ein geringerer Preis, als der Höchstpreis, vergütet. Außerdem hat der Kommunalverband ein strafendes Einschreiten zu veranlassen. Einen Ansporn zu möglichst hoher Ablieferung sollen Preiszuschläge für die Gesamtlieferung bilden, falls die aus einer Ueberschußgemeinde einer Bedarfsgemeinde in einem Monat gelieferte Menge Vollmilch das monatliche Lieferungssoll überschreitet. Ihnen stehen Abzüge für die unter ¾ des Solls bleibenden Lieferungen gegenüber. Die Zuschläge steigen von 1 Pfg. bis zu 4 Pfg. für den Liter Vollmilch bei Mehrlieferungen bis zu 5, 10, 20 und über 20 vom Hundert der Sollmenge. Die Abzüge betragen 2 Pfg. für den Liter Vollmilch bei einer Lieferung von 70 bis 75 vom Hundert der Sollmenge und 4 Pfg. bei einer Lieferung unter 50 vom Hundert der Sollmenge. Bei der Auszahlung des erhöhten Preises ist den säumigen Kuhhaltern ein Zuschlag nicht zu gewähren.

Den städtischen Kommunalverbänden wurde gestattet, die Verbraucherhöchstpreise für Vollmilch bis zu 4 Pfg. für einen Liter zu erhöhen; in den übrigen Bedarfsgemeinden darf der höchste Verbraucherpreis bis zu 9 Pfg. (bisher 6 Pfg.) über den Erzeugergrenzpreis des Bezirks erhöht werden. Die Verbraucherhöchstpreise für Magermilch dürfen in den städtischen Kommunalverbänden bis zu 2 Pfg. für 1 Liter erhöht werden. Vollmilch darf nur an Kälber unter 6 Wochen und ausnahmsweise an Schweine unter 6 Wochen verfüttert werden. Angehörige eines Haushaltes, in dem Ziegenmilch gewonnen wird, erhalten kein Fett und keine Vollmilch. In den städtischen Kommunalverbänden dürfen nunmehr auch Buttermilch und Quark nur auf Magermilchkarte abgegeben werden, wobei 1 Liter Magermilch einem Liter Buttermilch oder 100 Gramm Quark gleichsteht. Wirtschaften dürfen allgemein Buttermilch und Quark nur gegen Bezugsschein erwerben. Magermilch darf in Konditoreien, Bäckereien und Kaffeehäusern als Getränk oder als Zusatz zu Getränken nicht verabreicht werden, sofern in der Gemeinde nicht mindestens ¼ Liter Magermilch täglich auf den Kopf der nicht Vollmilch empfangenden Bevölkerung verteilt wird. Die Wochenkopfmenge an Fett, welche höchstens falls ausgegeben werden darf, wurde von 90 auf 75 Gramm herabgesetzt.

---

* **Vom Hofe.** Gestern vormittag reisten der Fürst und die Fürstin zu Leiningen, von den Großherzoglichen Herrschaften zur Bahn geleitet, wieder von Karlsruhe ab.

* **In den Ruhestand versetzt** wurde der Präsident des Katholischen Oberstiftungsrats, Geheimer Rat Rudolf Fetzer, auf Ansuchen unter Verleihung des Sternes zum Kommandeurkreuz des Ordens Berthalds des Ersten. Zum Nachfolger wurde Geh. Finanzrat Dr. Ferdinand Stark ernannt. Der neue Präsident des Kath. Oberstiftungsrats, 1854 in Freiburg geboren, wurde 1876 Finanzpraktikant, 1882 Sekretär bei der jetzigen Zoll- und Steuerdirektion, 1885 Assessor beim Kath. Oberstiftungsrat, 1887 Oberstiftungsrat, 1906 Geh. Finanzrat und 1909 Vorsitzender Rat.

* **Verschärfte Paßbestimmungen.** Vom heutigen Tage ab treten verschärfte Bestimmungen für die Erteilung des konsularischen Sichtvermerks an Ausländer ohne Unterschied der Staatsangehörigkeit für Reisen nach und durch Oesterreich-Ungarn in Kraft. Zur Erteilung dieses Sichtvermerks ist das persönliche Erscheinen der Reisenden bei der örtlich zuständigen österreichisch-ungarischen Vertretungsbehörde unerläßlich. Die vorher einzuleitenden Erhebungen über die Notwendigkeit der Reise werden längere Zeit in Anspruch nehmen, so daß Reisenden empfohlen werden muß, sich möglichst früh wegen Erteilung des Sichtvermerks vorzustellen. Ausnahmen können nur in ganz besonders dringenden und berücksichtigungswerten Fällen gemacht werden. Die Beurteilung, ob Dringlichkeit tatsächlich vorliegt, steht einzig den Vertretungsbehörden zu.

* **Nachlaß von Heeresangehörigen.** Bei der Zentralstelle für Nachlaßsachen, Berlin W 15, Joachimstaler Str. 10, lagern eine große Anzahl Uhren aus den Nachlässen unbekannter Heeresangehöriger. Auf Grund einer demnächst erscheinenden Liste, die die Uhrmacherzeichen (Verkaufs- und Fabriknummern sowie Reparaturzeichen) enthält, sollen die Eigentümer und deren Schicksale erforscht werden. Die Truppenteile, bei denen Uhrmacher eingezogen sind, haben diese Liste von der Stelle anzufordern und Vorkehrungen zu treffen, daß die bei ihnen vorhandenen Uhrmacher die Liste genau auf bekannte Zeichen prüfen. h.

* **Der „Deutsche Volkshausbund"** setzt sich zur Aufgabe, dafür zu wirken, daß zur Erinnerung an diesen Krieg würdige Denkmale der Nachwelt überliefert werden. Und zwar tritt er für Volkshäuser als Denkmale ein, die die Sammelstelle für alle werden sollen, die an der Weiterentwicklung des deutschen Volkes arbeiten. Die Gründung des Bundes findet am 2. Dezember vormittags 11 Uhr (nicht nachmittags 2 Uhr wie es in einer früheren Notiz falsch angegeben wurde!) im Bürgersaal des Berliner Rathauses statt. Der Aufruf zur Gründung, von rund 2500 Körperschaften und Einzelpersonen unterzeichnet, wird auf Wunsch von dem vorbereitenden Ausschuß (Großh. Landeswohnungsinspektor Dr. Kampffmeyer, Karlsruhe i. B., Gartenstadt Rüppurr) übersandt. Von dort wird auch Näheres über den Verlauf der Gründungstagung zu erfahren sein.

* **Prämien für Haferablieferung.** Um die dringenden Bedürfnisse des Heeres nach Hartfutter zu befriedigen, hat das Kriegsernährungsamt den sofortigen Ausdrusch und die Ablieferung des Hafers selbst auf Kosten anderer dringender Arbeiten der Landwirtschaft angeordnet. Es soll für die Lieferung von Hafer vor dem 31. Dezember eine Schnelligkeitsprämie von 70 ℳ per Tonne und für die Ablieferung vor dem 31. Januar eine solche von 30 ℳ gezahlt werden. Vom 1. Februar ab sinkt der Haferpreis auf 270 ℳ, vom 1. März ab auf 170 ℳ. Den Landwirten, die Hafer bereits abgeliefert haben, wird die Lieferungsprämie nachgezahlt.

Die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Stadtteil Lindenhof in der Turnhalle der Dielerwegschule bleibt am Samstag, den 1. Dezember nachmittags infolge Umzugs geschlossen.

Ab Montag, den 3. Dezember befindet sich die Ausgabestelle der Bezugsscheine für den Stadtteil Lindenhof: **Rheindammstraße 27, ebener Erde.** Oeffnungszeiten: 9—12 und 2—5 Uhr.

Prüfungsstelle.

---

* **Kriegsküchenspeisung für bedürftige Volksschüler.** Aus Mitteln, welche von hiesigen Wohltätern dem Volksschulrektorat zur Verfügung gestellt wurden, konnten seither etwa 300 Schüler der hiesigen Volksschule täglich ein Mittagessen aus der hiesigen Kriegsküche erhalten. Die Speisung erfolgte in sechs verschiedenen Schulhäusern der Altstadt. Da die Mittel nunmehr zur Neige gehen, müßte die Speisung, die für die Kinder dringend notwendig erscheint, eingestellt werden, wenn nicht weitere Beiträge für diesen Zweck zur Verfügung gestellt werden. Freiwillige Beiträge für die Kriegsküchenspeisung von Volksschülern nimmt das Volksschulrektorat in L 2, 9 jederzeit gerne entgegen.

* **40jähriges Dienstjubiläum.** Herr Zugmeister Adolf Bechtold, Augartenstraße 29, begeht heute sein 40jähriges Dienstjubiläum. Herr Bechtold, ein langjähriger Bezieher unseres Blattes, hat von der Pike auf gedient: als Unteroffizier vom Heere entlassen, wurde er nacheinander Heizer, Bremser, Schaffner, um es durch Fleiß und Tüchtigkeit schließlich bis zu dem Posten eines Zugmeisters zu bringen. Mögen dem Jubilar noch recht viele Jahre ungetrübter Arbeitskraft beschieden sein!

* **Verhaftung von Hamsterern.** Zwei Hamster aus Heidelberg und Mannheim sind in Osterburken festgenommen worden. Sie hatten in der Umgebung Mehl, Schmalz, Butter, Schweinefleisch, Rohfleisch, Wurst und andere Lebensmittel aufgekauft.

* **Todesfall.** Im Alter von 66 Jahren ist der Direktor der Kreispflegeanstalt Jestetten, Medizinalrat Dr. Eugen Schuhmacher, gestorben. Der Entschlafene war über 30 Jahre als Anstaltsarzt tätig.

* **Standmusik.** Die Kapelle des hiesigen Ers.-Batls. 110 spielt am Sonntag von ¼12 bis ¼1 Uhr am Paradeplatz.

Polizeibericht vom 1. Dezember 1917.

Zusammenstoß. Gestern Abend gegen 5¾ Uhr ließ ein 56 Jahre alter Fuhrmann von hier sein unbeleuchtetes, mit Eisenschienen beladenes Zweispännerfuhrwerk einer hiesigen Firma auf dem Straßenbahngeleise der Rheanianstraße stehen. Ein von Rheinau nach Neckarau fahrender Straßenbahnwagen mit Anhänger der Linie 7 stieß mit dem Fuhrwerk zusammen. Durch den Anprall wurde am Straßenbahnwagen die vordere Plattform eingedrückt und mehrere Scheiben zertrümmert. Im Straßenbahnwagen erfolgte Kurzschluß, sodaß der Wagen in Brand geriet und die Fahrgäste, um schnell aus dem brennenden Wagen zu kommen, die Fensterscheiben hinausschlugen und hinaussprangen. Der Brand wurde von den Fahrgästen sofort wieder gelöscht. Die beiden Pferde des Fuhrwerks wurden bei dem Vorfall an den Hinterbeinen erheblich verletzt. Der entstandene Materialschaden konnte bis jetzt nicht festgestellt werden. Personen kamen nicht zu Schaden.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
2. Dezember Sonntag	Vorrecht D Außer Abonn. Hohe Preise	Gastspiel Gruszczynski Aida Anfang 6 Uhr	Das Ex-emporale Anfang 8 Uhr
3. Dezember Montag	Abonnement A Mittlere Preise	Florian Geyer Anfang 7 Uhr	
4. Dezember Dienstag	Abonnement I Hohe Preise	Ariadne auf Naxos Anfang 7 Uhr	2. Einbeits-Vorstellung Maria Magdalena Anfang 8 Uhr
5. Dezember Mittwoch	Außer Abonn. Kleine Preise	Neu einstudiert: Peterchens Mondfahrt Anf. 7 Uhr	
6. Dezember Donnerstag	Abonnement B Mittlere Preise	Der Fächer Anfang 7½ Uhr	
7. Dezember Freitag	Abonnement C Hohe Preise	Die Zauberflöte Anfang 7 Uhr	
8. Dezember Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Die Hand — Tänze Anfang 7½ Uhr	
9. Dezember Sonntag	Abonnement A Hohe Preise	Die Jüdin Anfang 6 Uhr	1. Vorstellung für Kleingewerbetr.: Hasemanns Töchter. Anf. 3 Uhr. Das Extemporale. Anf. 8 Uhr

Vergnügungen.

* **Tanz- und Pantomimen-Abend im Nibelungensaal des Rosengartens.** Für den morgigen Sonntag Abend hat die Rosengartenkommission das unter Leitung des Herrn Ballettmeisters Benjeler stehende Ballett des Frankfurter Opernhauses zu einem einmaligen Gastspiel verpflichtet. Die Frankfurter Gäste erfreuten schon im vorigen Winter mit ihren ausgezeichneten Darbietungen. Auch das sonntägige Gastspiel wird sicherlich ein Erfolg werden, umsomehr, als ein ebenbürtiges Orchester, das städtische Orchester Heidelberg, die Begleitung der Tänze übernommen hat und zwischen den einzelnen Tanz-

---

Der Tod.

Von Gustav Sack (†).

Gegen Abend hatte ein Wind den bedeckten Himmel in langsam dunkler ziehende und schiebende Wolkenlappen zerrissen, und als gegen Mitternacht heimkehrte, hing der Mond blank und voll über ihnen, wellte und versilberte ihre Ränder und warf auf die in weißlichen Dünsten liegende Stadt, ihren Fluß und ihre in verschwimmenden Höhen sein träumerisch-unwirkliches Licht, und in dem verwandelte sich der Schmutz und die Verbautheit der Stadt in romantisch heimliche Winkel, in schnarchende Gaslaternenjasen und seltsam lockende Märchenzickzackgassen, in denen der Spuk und Traum auf langen Spinnenfüßen auf- und niederstelzten. — Aber auf dem Friedhof ist es still, die flachkronigen Akazien bewegen leise ihre Aeste hin und her, die Thujabäume beugen und neigen rhythmisch und beinahe unmerklich ihre dunklen Wipfel und lassen ihre schnellen, dünnen Schatten zwischen den geruhigen Grabsteinen huschen und greifen — man darf sich nicht umdrehen. Er kommt gewöhnlich von hinten — der knöcherne Harlekin — und steht dann plötzlich neben dir! — Aber nur die Aeste und Wipfel beugen und neigen sich und um mich huschen die mageren Schatten über den Weg. Da drehe ich mich um und suche nach ihm und drehe mich immer um, denn vielleicht steht er gerade hinter mir — vielleicht steht er in seiner Hamletpose an einem offenen Grab und leiert seine weisen Sprüchlein ab — vielleicht steht er gerade, den Kopf unterm Arm, unter der Laternrose dort. — Er riecht schon ein bißchen und möchte wieder gehen — vielleicht auch glitscht er nebenan über die Mauer, stinkend, verwest, aus dem Osten her, und die Pest hängt noch an ihm, oder vielleicht ist er auf einen Grabstein gesprungen, steht da und wippt auf einem Bein und schwingt dazu seine Hippe von Anno dazumal; es ist auch möglich, daß er den Mantel der Revolution angezogen hat und dort, den Karabiner im Arm, in der Ecke hockt und eine Virginia schmaucht — oder sollte er sich in die leise wehmutsvolle Stille und die kleine Erwartung und Angst, die in mir sich ängstigen will, gesteckt haben als in seine neueste Manifestation? Der Gaukler! Er macht immer ein bißchen Theater und spielt mit Humor und Groteske, auf jeden Fall redet und schwätzt er des Lachens und gibt sich gerne etwas dichterhaft und menschlich, er ist Spießbürger, der knöcherne, wichtigtuerische Harlekin und kommt immer etwas in die Ecke gedrückt und verstohlen vor. — Er ist da.

Plötzlich stehen die Schatten um mich still und die Aeste und Wipfel über mir sind unbewegt, da blicke ich auf und sehe ihn über die fernen Höhen schreiten, riesengroß; sein Haupt ragt bis zum Mond, und in eine purpurfeldne Toga hat er sich gehüllt, Hippe und Geißel in den Kehricht geworfen — — in gemessenem Imperatorenschritt wandelt er über die Welt. Aus den Kirchhöfen und Krankenstuben ist er entsprungen — sein knöchernes, grinsendes Hanswurstengesicht hat sich verwandelt in das eines Herrschers grandiosester Art, seine lustig-traurigen Kleinbürgerspäße hat er abgelegt, dafür liegt in seinen hohlen großen Augen Stolz und Gram, wie er in den Blicken der Imperatoren und Götter liegt — denn er ist der Gott der Erde geworden und ihr Ziel und ihr endgültiger Abschluß. Vom Osten her kam er und verschwindet nun purpurrot und hochragend bis zum Mond hinter den westlichen Höhen.

Nun beginnen wieder die Aeste und Wipfel sich zu neigen, zu beugen, die dünnen Schatten huschen wieder um mich hin — und doch ist es nur unsere Narrheit, die ihm die Imperatorenstraße gab.

Großh. Hof- und Nationaltheater Mannheim.

Gastspiel des Opernsängers Stanislaus Gruszczynski vom Großen Theater in Warschau.

In dieser Ueberschrift ist schon das Wesentliche enthalten: unser Gast ist Opernsänger; er singt auf rein opernhafte, äußere Wirkungen, gibt die nötigen Bewegungen zu seinem Gesang in großen Linien und berechnet beide Wirkungen, Opernsang und Darstellung mit natürlichem Temperament belebend, auf die optischen und akustischen Bedingungen eines sehr großen Hauses. Wohl auch auf eine mangelhafte Akustik! Aber was in Warschau und im Stile polnischer Opernkunst als großer Wurf gelten mag, klingt nun einmal in Mannheim, in unserem alten Hoftheater mit seiner vortrefflichen Akustik weniger angenehm. Die Stimme selbst ist ein voller, dunkler Heldentenor: der rechte „tenor de force". Die Ausbildung ist die typisch-französische mit der „nasalen" Färbung der gemischten Stimme. Diese letztere ist aber mit der dunklen Brust-stimme nur äußerlich verbunden, die helle Vokalisation muß oftmals die Mittlerin abgeben. Sehr lobenswert sind Atemverteilung und Verbindung der Tonreihen; mangelhaft der Rhythmus, zweifelhaft der Geschmack des Sängers. Aber gerade an diesem Zweifelhaften fand unser Publikum Geschmack, an den unschönen hohen Schluß-B-Noten der berüchtigten Stretta. Verdi liebte die Stimm-Athleten nicht; er verlangt von seinem Troubadour auch minniglices „Cantabile a mezza voce". Und gerade in diesen Stücken (dem Ständchen, dem Anfange der C-dur-Kavatine, der Kavatine in F-moll) sang Herr Gruszczynski mit ebenso wenig „süßer Gewalt", wie die Mehrzahl deutscher Provinz-Troubadoure. Es ist eine wunderliche Verirrung des Deutschen, den Ausländern dergleichen nachzusehen und die Gesangstugenden der deutschen Sänger zu verkleinern . . . Die Besetzung der Hauptrollen (mit den Damen Koster und Mansfi, den Herren Frank und Tiemer) war die allbekannte, und Herrn Felix Lederers Ruhe und Geistesgegenwart gab im Verein mit dem allen Fährlichkeiten begegnenden sicheren Opernorchester der ganzen Aufführung umfassende Grundlagen. A. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Theater-Nachricht.

Die heutige Aufführung der Oper „Rigoletto" beginnt um 7 Uhr. Die Titelrolle singt Joachim Kromer.

Die Partie der Rhadames in der morgen zur Aufführung gelangenden „Aida" singt Stanislaus Gruszczynski vom Großen Theater in Warschau als Gast. Die übrige Besetzung ist folgende: König — Mathieu Frank, Amneris — Johanna Lippe, Aida — Paula Windheuser, Amphis — Karl Mang, Ansonaro — Heinrich Tiemer, Bote — Fritz von der Heydt, Priesterin — Minny Leopold. Dirigent: Felix Lederer. Regie: Eugen Gebrath.

„Ariadne auf Naxos" von Richard Strauß, die am Dienstag gegeben wird, kommt in der neuen Bearbeitung, so wie sie im vorigen Jahre zur Richard Strauß-Woche ihre Mannheimer Erstaufführung erlebte, zur Aufführung.

Die Neueinstudierung von „Peterchens Mondfahrt" besorgt Richard Weichert. Die Bühnenbilder sind bekanntlich nach Entwürfen von Ludwig Siewert angefertigt worden.

Philharmonischer Verein.

Das heute Abend stattfindende Konzert Schnabel-Flesch-Becker beginnt pünktlich 7 Uhr.

Ausstellung „Das Bilderbuch" in der Kunsthalle.

Morgen Sonntag, den 2. Dezember wird in den Ausstellungssälen des graphischen Kabinetts eine größere Schau eröffnet, die dem künstlerisch vorbildlichen Bilder- und illustrierten Märchenbuch der Gegenwart und Vergangenheit gewidmet ist.

Die Ausstellung zerfällt in 3 Teile. Der erste umfaßt die Vergangenheit des deutschen Bilderbuches von der Biedermeierzeit bis zum Ende des 19. Jahrhunderts. Der 2. Teil gibt einen Ueberblick über die gegenwärtigen Erzeugnisse in Deutschland. Die 3. Abteilung endlich ist dem Bilderbuch bei den anderen europäischen Nationen gewidmet.

Das Ausstellungsmaterial wurde mit Unterstützung vieler Künstler, zahlreicher Verleger und Antiquariate Deutschlands, verschiedener

MARCHIVUM

nummern durch der Veranstaltung angepaßte Musikstücke vertreten ist. Die Veranstaltung findet ohne Wirtschaftsbetrieb statt. Die Eintrittspreise mußten mit Rücksicht auf die hohen Kosten des Abends erhöht werden. Nach dem bisherigen Verlauf des Vorverkaufs ist Eile in der Erwerbung von Eintrittskarten geboten. (Siehe Anzeige.)

* **Mannheimer Kunstlerth eater „Apollo“.** Heute geht zum ersten Male „Der liebe Augustin“ von Bernauer und Welisch, Musik von Leo Fall, in Szene. Die Inszenierung hat Oskar Brönner, die musikalische Leitung Karl Langfritz. Die Titelpartie singt Kurt Oberland-Ring. In Hauptpartien sind die Damen Croissant, König und Proner, sowie die Herren Brönner, Fricke, Bertram und Kretschmer beschäftigt. Morgen Sonntag wird „Der liebe Augustin“ in beiden Vorstellungen gegeben.

Mannheimer Strafkammer.

Strafkammer I. Sitzung vom 27. Nov. Vorsitzender: Landgerichts-Direktor Baumgartner.

Aus dem Zuchthaus vorgeführt wurde der 25 Jahre alte Taglöhner Adam Schäfer aus Neckarau, um sich auf die Anklage des schweren Diebstahls zu verantworten. In der Nacht vom 17. zum 18. Juni ds. Js. drang ein Dieb durchs Oberlicht in den Laden der Färberei Kramer in C 1, 7 ein und stahl einen Anzug im Werte von 100 Mark. Der Anzug wurde später im Besitze des heutigen Angeklagten gefunden, der aber bestritt, den Diebstahl ausgeführt zu haben; im „Ritter St. Georg“ habe er den Anzug von einem Unbekannten erhalten, damit er ihn verkaufe. Der „Unbekannte“ gehört, was der Angeklagte wissen sollte, zu jenen fragwürdigen Erscheinungen aus der vierten Dimension, an die kein Hutmacher mehr glaubt, viel weniger ein Gerichtshof. Am 23. August ist Schäfer wegen anderen Diebereien zu zwei Jahren einem Monat Zuchthaus verurteilt worden. Die Strafe wird auf drei Jahre erhöht.

Bei Stabhalter Wanner auf dem Muggensturmer Hof hat die Stadt Mannheim 24 Pensionskühe stehen. Für jede Kuh wird 2,75 Mark täglich bezahlt, wofür der Kuhhalter verpflichtet ist, je 7,6 Liter Milch abzuliefern. Für jeden Liter Milch mehr werden 35 Pfg. vergütet, für jeden weniger erfolgt ein Abzug in dieser Höhe. Die Frau des Stabhalters wurde nun dafür verantwortlich gemacht, daß diese städtische Milch an vier Tagen durch einen 5-prozentigen Wasserzusatz gefälscht wurde, was so viel heißt, als daß der Milch jedesmal nicht weniger als 20 Liter Brunnenwasser beigegossen wurden. Als Pantscherin konnte nur Frau W. in Betracht kommen. Das Schöffengericht hat die schon einmal in diesem Jahre wegen Milchfälschung mit einer Geldstrafe von 300 Mark Bedachte wiederum zu 300 Mark Geldstrafe oder 22 Tagen Gefängnis verurteilt, wobei als mildernder Umstand merkwürdiger Weise hervorgehoben wurde, daß im Vergleich mit den Preisen anderer landwirtschaftlicher Erzeugnisse der Höchstpreis der Milch zu niedrig sei. Außerdem wurde die Veröffentlichung des Urteils im Weinheimer „Amtsverkündigungsblatt“ verfügt. Die Berufung von Frau W. gegen dieses Urteil wurde heute als unbegründet verworfen. Vert.: R.-A. Dr. Ebertsheim.

Strafkammer II. Sitzung vom 29. November. Vors.: Landger.-Dir. Dr. Benckiser.

Wegen schwerer sittlicher Verfehlungen, die zum Teil das eigene Kind in Mitleidenschaft zogen, hatte sich der 30 Jahre alte Maurer Ludwig Mohr aus Ludwigshafen-Friesenheim zu verantworten. Der Angeklagte ist erblich belastet. Sein Vater ist seit 26 Jahren im Irrenhaus, auch eine Schwester ist geistig minderwertig. Das Urteil lautete auf 2 Jahre 2 Monate Gefängnis.

Wohl nur durch Personalnöte kam die Wach- und Schließ-Gesellschaft dazu, die 38jährige Therese Huber aus Langenerlingen als Wächterin anzustellen. Sie wußte freilich nicht, daß die Person schon wegen Diebstahls im Zuchthause war. Es dauerte auch nicht lange, so brach die alte Natur wieder durch und die Wächterin plünderte die Spinde der Kontoristinnen der Siemens-Schuckert-Gesellschaft in P 7, die sie teilweise mit Nachschlüssel öffnete, wobei ihr 32 Mk. bar Geld und Gegenstände im Werte von über 70 Mk. in die Hände fielen. Die geringste Strafe bei Versagung mildernder Umstände konnte in ihrem Falle nur eine Zuchthausstrafe von 2 Jahren sein. Auf diese erkannte das Gericht.

Deutsches Reich.

Deutsche Vaterlandspartei.

Von der Ortsgruppe Heidelberg der deutschen Vaterlandspartei aufgefordert, wird der Vertreter der Alten Geschichte an unserer Nachbaruniversität Frankfurt, Professor Dr. Wilh. Weber am 2. Dezember im großen Saal des Neuen Kollegienhauses, um 5 Uhr, über Unsere Kriegsaussichten sprechen. Professor Weber ist ein geborener Heidelberger; in Heidelberg hat er auch seine wissenschaftliche Ausbildung erfahren. Nach ausgedehnten Reisen, die ihn nach Spanien, Italien, Griechenland, Konstantinopel, Kleinasien, Syrien und Aegypten führten, hat er hier in Heidelberg seine akademische Laufbahn begonnen. Allerdings gehörte er nur ganz kurz dem Lehrkörper unserer Universität an, da er bereits nach nur halbjähriger Tätigkeit als Privatdozent einen ehrenvollen Ruf als ordentlicher Professor für Alte Geschichte an die holländische Universität Groningen Folge leistete. Dort war er bis zum Ausbruch des Krieges tätig und hatte damit nochmals die so außerordentlich wertvolle Gelegenheit, die deutsche Politik in ihrer Wirkung auf's Ausland und im Auslande aus nächster Nähe kennen zu lernen, wie ihm vorher in Aegypten englisches Wesen und englische Politik nahe getreten waren. Die übermenschlichen Anstrengungen bei unserm großen Vormarsch in Rußland, den er als Artillerist mitmachte, schädigten ihn dann allmälig so an seiner Gesundheit, daß er schließlich aus dem Heeresverband entlassen werden mußte und dadurch die Möglichkeit bekam, einem Ruf an die Universität Frankfurt zu folgen, an der das Fach der Alten Geschichte noch keinen Vertreter gefunden hatte. — Daß die wissenschaftliche Beschäftigung mit den Problemen der Geschichte des Altertums den Blick für die schweren Fragen und Sorgen unserer eignen Zeit nicht abstumpft, sondern schärft und vertieft, in gewissem Sinne auch objektiviert, hat Weber schon wiederholt in kleineren und größeren Veröffentlichungen und Reden über den Weltkrieg bewiesen.

Berliner Tageblatt und deutsches Ehrgefühl.

Die sozialdemokratische Internationale Korrespondenz kennzeichnet die Herren vom B. T. in folgenden Ausführungen nicht übel, was von dieser Seite aus ganz besonders erfreulich zu hören ist. Unter der Ueberschrift Verantwortungslose Bourgeoispolitik schreibt sie:

Herr Theodor Wolff vom „Berliner Tageblatt“ hat in seinem diesswöchigen Montagsartikel noch keine Zeile für das Wahlrecht übrig . . . Dafür holt am Dienstag Herr Prof. Preuß die Beschimpfung der Wahlrechtsvorlage um so gründlicher nach. Er findet, daß die Regierung nicht Wort gehalten habe und daß infolgedessen die feindlichen Völker weder ihr noch dem deutschen Volke trauen könnten, das solches geduldig hinnimmt. Wir sehen ganz von der Beurteilung der Wahlrechtsvorlage ab, sagt dazu die J. K., aber die grenzenlose Unverschämtheit, den anderen Völkern das Recht auf ein solches Urteil über Deutschland und das deutsche Volk zuzusprechen, ist durchaus geeignet, allen Menschen mit deutschem Ehrgefühl Vorurteile gegen die Demokratie einzuflößen, die dem Wahlrechtskampf unmöglich dienen können. Dergleichen Ausschreitungen verdienen die entschiedenste Zurückweisung.

Das schreibt, wohlgemerkt, ein Sozialdemokrat.

Letzte Meldungen.

Die Lage in Rußland.

Eine Koalitionsregierung gebildet?

⊡ **Berlin,** 1. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Amsterdam wird gemeldet: Der Petersburger Korrespondent des Daily Chronicle meldet, daß die Regierung der Bolschewiki zurückgetreten und eine Koalitionsregierung gebildet worden sei, welche aus Bolschewiki, Linkssozialrevolutionären und internationalistischen Menschewiki zusammengesetzt sei.

Kaledin zum Diktator ausgerufen?

⊡ **Berlin,** 1. Dezember. (Von unserem Berliner Büro.) Eine römische Meldung des „Matin“ zitiert folgende Depesche des Petersburger Korrespondenten des Giornal d'Italia: General Kaledin ist zum Diktator ausgerufen. Er soll über eine Armee von 200 000 Mann mit mächtiger Artillerie verfügen.

Durchsichtiges Manöver.

Berlin, 30. Nov. (W.T.B. Nichtamtlich.) Der englische Funkspruch Poldhu vom 30. November 12 Uhr 30 vormittags meldet: Die Russen erlitten an der Westfront bei einem deutschen Angriff in der Gegend von Baranowitschi 1000 Mann Verluste.

Diese tendenziöse Behauptung ist völlig aus der Luft gegriffen. In der letzten Zeit hat in dortiger Gegend kein Gefecht stattgefunden.

Sturmzeichen im Abgeordnetenhaus.

⊡ **Berlin,** 1. Dez. (Von uns. Berl. Büro.) In politischen Kreisen ist man nach dem Verlauf der Sitzung vom Donnerstag der Meinung, daß die Dinge im Reichstag sich künftig glattentwickeln werden und daß es nach dem neubesiegelten Burgfrieden zu weiteren Zusammenstößen nicht mehr kommen wird. Anders steht es im Abgeordnetenhaus, wo nach der Ansicht kundiger Männer die Lage sich eigentlich von Stunde zu Stunde verdüstere. Als ein sehr ungünstiges Symptom wird es in der Beziehung angesehen, daß man im Abgeordnetenhaus darauf zu bestehen scheint, den Antrag Fuhrmann wegen der Vaterlandspartei und der Beamten unter allen Umständen zu verhandeln, der seine Spitze ausgesprochen gegen den Minister des Innern Dr. Drews richtet. Bei der Beratung der Wahlrechtsvorlage wird, wie wir hören, der neue Vizepräsident des Staatsministeriums, Friedberg, erst in der Debatte das Wort nehmen.

Kleine Anfragen im Reichstage.

⊡ **Berlin,** 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Dem Reichstag ist wieder ein ganzes Bündel sogenannter kleiner Anfragen zugegangen. Der nationalliberale Abgeordnete Dr. Rießer-Heidelberg fragt an: Seit längerer Zeit sind Stillegungen und Zusammenlegungen industrieller Betriebe von zahlreichen Verwaltungsbehörden im Reiche und in den Bundesstaaten und überdies bis vor kurzem auch von Kriegsamtsnebenstellen unmittelbar, teils durch Entziehung von Staatsaufträgen, Rohstoffen oder Transportmitteln mittelbar erfolgt. Ist der Herr Reichskanzler bereit, mit der einheitlichen Leitung und Beaufsichtigung solcher unmittelbar oder mittelbar erfolgenden Stillegungen und Zusammenlegungen eine alle übrigen Stellen ausschließende Zentralstelle zu betrauen?

Von den Abgeordneten Trimborn und Erzberger ist eine Anfrage eingegangen, die an den Antiduell-Erlaß Kaiser Karls anknüpft und bemerkt: „Ist der Herr Reichskanzler in der Lage, noch während der Dauer des Krieges einen ähnlichen Armee- und Flottenbefehl, der das Verbot der Offiziersduelle enthält, in Aussicht zu stellen?

Der Abgeordnete Müller-Meiningen fragt u. a.: Was gedenkt der Herr Reichskanzler zu tun, um raschestens, jedenfalls vor Eintritt des Winters die längst gegebene Zusage der französischen Regierung betreffs Freilassung der völkerrechtswidrig in Frankreich zurückgehaltenen elsaßischen Geiseln (auch Frauen und Kinder) durchzusetzen?

Großadmiral von Tirpitz über die Weltmonopolisierungspläne Englands.

⊡ **Berlin,** 1. Dez. (Von unserem Berliner Büro.) Aus Essen wird gemeldet: Großadmiral von Tirpitz sprach gestern vor einer äußerst zahlreichen Menge über die Ziele der Deutschen Vaterlandspartei. Der Großadmiral führte u. a. folgendes aus: England strebe nach dem Weltmonopol, und wenn dieses wirtschaftliche Ziel Englands nicht in seiner vollen Schärfe erkannt werde, so wäre das Deutschtum und die übrigen Völker des Kontinents zum Niedergang verurteilt. Schon hätten die Trustmagnaten Englands den Niederbruch Rußlands erreicht. Für Deutschland handle es sich um den Entschluß, ob es den Anglo-Amerikanern gegenüber weiter bestehen oder zum Volksbünger herabsinken wolle. Die englische Arbeiterschaft stände durchaus auf dem Boden der englischen Regierungsforderung. In Deutschland sei die Erkenntnis noch nicht allgemein, daß in diesem Kriege Nation gegen Nation stehe und daß gerade der englische Arbeiter ganz genau wisse, daß es jetzt in erster Linie darauf ankomme, den deutschen Arbeiter zu besiegen.

Deutschland habe bis heute weitaus mehr gewonnen als verloren. Das Anglo-Amerikanertum lasse sich jetzt durch Fleiß und Arbeit nicht mehr überwinden, sondern es müsse dessen wirtschaftliches Uebergewicht durch einen günstigen Frieden wettgemacht werden. Der Großadmiral bezeichnete als die Hauptbedingungen des kommenden Friedens, mehr gesicherte Landgrenzen als bisher, Antwerpen als Ausfuhrhafen und Filiale unserer Hansastädte, in Flandern eine uneinnehmbare Stellung gegen England und damit die Freiheit des Meeres. Das Kempenerland dürfe sich nicht zu einer Konkurrenz gegen unsere rheinisch-westfälischen Gebiete entwickeln. Im Osten brauchten wir gewisse notwendige Grenzerweiterungen.

Ein Käse-Konflikt in Holland.

Amsterdam, 30. Nov. (WTB. Nichtamtlich.) Die Niederländische Telegraphenagentur erfährt, daß es zwischen dem Finanzminister Treub und dem Landwirtschaftsminister Posthuma wegen der Käseausfuhr zu einem Konflikt gekommen ist. Es wird ernstlich versucht, die Meinungsverschiedenheit beizulegen.

Die Königin hat die gestern von der ersten Kammer angenommene Verfassungsänderung sanktioniert.

Die zweite Kammer hat die Gesetzesvorlage zur Aufnahme einer Anleihe von fünfhundert Millionen Gulden angenommen.

c. **Von der schweizerischen Grenze,** 1. Dez. (Priv.-Tel. f. d. M.) Schweizer Blättern zufolge meldet „Havas“ aus Kiew: Die ukrainische Rada erklärte, die Verhandlungen über den Abschluß eines Waffenstillstandes müßten von der Obersten Leitung und nicht von den Armeeinheiten geführt werden. Der Kongreß der Bauerndeputierten wurde von Petersburg nach Moskau verlegt, um den Truppen die Teilnahme an den Verhandlungen zu erleichtern.

Handel und Industrie.

Rheinische Creditbank.

Die von der Rheinischen Creditbank für das laufende Geschäftsjahr in Vorschlag zu bringende Dividende dürfte, soweit sich die Ergebnisse heute schon übersehen lassen, unter allem Vorbehalt, voraussichtlich 7% betragen (für 1916 6%).

Brauhaus Nürnberg in Nürnberg.

Der Bericht für das Geschäftsjahr 1916—17 verweist auf die bekannten Schwierigkeiten des Brauereigewerbes. Da das Gerstenkontingent auf 30 Prozent ermäßigt wurde, erfuhr die Biererzeugung eine erhebliche Einschränkung. Nachdem hierzu die Heereslieferungen sowie diejenigen für Rüstungs- und Ersatzarbeiter bewirkt waren, milderte sich die Bierknappheit erst durch die Herstellung von Kriegsbier. Nach 508 886 Mk. (491 805 Mk.) Abschreibungen verbleibt ein Reingewinn von 502 738 Mk. (500 364 Mk.), wozu noch 17 013 Mk. (18 564 Mk.) Vortrag hinzutreten, so daß insgesamt 519 751 Mk. (518 929 Mk.) zur Verfügung stehen. Daraus sollen wieder 9 Prozent Dividende verteilt werden, was 468 000 Mk. (wie im Vorjahre) erfordert. Ferner gehen 28 953 Mk. (28 716 Mk.) als Gewinnanteile an den Aufsichtsrat, 5200 Mk. (wie i. V.) an die Rückstellung für Zinsbogensteuer und 17 597 Mk. (17 013 Mk.) als Vortrag auf neue Rechnung. In der Vermögensaufstellung erscheinen die laufenden Verbindlichkeiten der Gesellschaft mit Ausschluß der Kontrationen mit 971 680 Mk. (968 899 Mk.); anderseits werden u. a. ausgewiesen 447 255 Mk. (195 005 Mk.) Wertpapiere, 477 732 Mk. (101 631 Mk.) Bankguthaben, 462 574 Mk. (622 676 Mk.) laufende Außenstände, 279 260 Mk. (490 899 Mk.) Vorräte an Bier, Malz und Hopfen und 3 181 370 Mk. (3 339 433 Mk.) Hypothekenforderungen. Die Aussichten für das laufende Geschäftsjahr sind nach dem Bericht unklar, da auch die Festsetzung des Brauerei-kontingents noch nicht erfolgt ist. Die Verwaltung hofft, daß dabei den bayerischen Verhältnissen gebührend Rechnung getragen werde.

Uebernahmehöchstpreise für Branntwein.

Der Herr Staatssekretär des Kriegsernährungsamts hat mit Verfügung vom 12. November 1917 auf Grund des § 4 der Bekanntmachung über den Verkehr mit Branntwein aus Klein- und Obstbrennereien vom 24. Februar 1917 (Reichsgesetzblatt S. 179) folgende Höchstgrenze der Uebernahmepreise für die Erzeugung des Betriebsjahres 1917—18 für ein Hektoliter reinen Alkohols aus Klein- und Obstbrennereien genehmigt: 1. für Branntwein aus Kartoffeln, Rüben, Tobinambur und Bierrückständen 266 M., 2. für Branntwein aus Getreide 360 M., 3. für Branntwein aus Himbeeren, Brombeeren und Heidelbeeren 1600 M., 4. für Branntwein aus Kirschen 1400 M., 5. für Branntwein aus Zwetschen, Pflaumen, Mirabellen und Schlehen 1100 M., 6. für Branntwein aus Weinhefe 1000 M., 7. für Branntwein aus Kernobst 900 M., 8. für Branntwein aus Weintrestern und Kernobsttrestern 850 M., 9. für Branntwein aus anderen Stoffen 800 Mark. Hierzu sind vom Staatssekretär des Kriegsernährungsamts und vom Vorsitzenden der Reichsbranntweinstelle folgende Ausführungen gemacht worden:

1. Die Höchstpreise beziehen sich sämtlich auf versteuerten Branntwein und schließen die Kosten der Beförderung bis zur Verladestelle des Ortes, von der der Branntwein mit der Bahn oder zu Schiff versandt wird, sowie die Kosten der Verladung daselbst ein.

2. Die angegebenen Preise stellen lediglich Höchstpreise dar, deren Grenze nicht überschritten werden darf. Ob im Einzelfalle, insbesondere bei nicht marktgängiger Ware, ein niedriger Uebernahmepreis wegen minderwertiger Beschaffenheit angemessen ist, ist nach Umständen des einzelnen Falles bei der Uebernahme zu beurteilen.

3. Branntwein, der aus verschiedenen Rohstoffen hergestellt ist oder der aus einem Gemisch von Branntweinen aus verschiedenen Rohstoffen besteht, wird in der Regel zu demjenigen Höchstpreise übernommen, der dem niedrigst bemessenen Stoffe entspricht. Eine Ausnahme gilt für Verschnitte mit reinem Kartoffelsprit.

4. Trinkbranntwein mit einem Alkoholgehalt von weniger als 40 Raumhundertteilen stellt eine marktgängige Ware nicht dar und erhält daher einen angemessenen Preisabzug.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat Dezember.

Pegelstation vom Rhein	Datum 26.	27.	28.	29.	30.	1.	Bemerkungen
Höningen*)	1.73	1.95	2.05	2.60	2.03	1.83	Abends 4 Uhr
Kehl	2.81	2.92	3.01	3.08	3.02	2.93	Morgens 7 Uhr
Maxau	4.63	4.63	4.71	4.78	4.73	4.69	Morgens 7 Uhr
Mannheim	3.90	3.92	3.95	3.90	3.98	3.94	F.-B. 12 Uhr
Mainz	1.43	1.41	1.40	1.40	1.41		Vorm. 7 Uhr
Kaub	2.73	2.66	2.58	2.50			Morgens 7 Uhr
Köln		2.32	2.32	2.42			
vom Neckar:							
Mannheim	4.10	3.90	3.98	3.98	3.98	3.94	Vorm. 7 Uhr
Gerlachsheim	1.40	1.30	1.20	1.33	1.15		Vorm. 7 Uhr

*) Bad. + 0°.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(o. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt

2. Dezember: Veränderlich, milde, strichweise Gewitter.
3. Dezember: Wolken mit Sonne, milde, nachts kalt.
4. Dezember: Meist bedeckt, Niederschlag.
5. Dezember: Wenig verändert, naßkalt.
6. Dezember: Veränderlich, naßkalt.
7. Wenig verändert, ziemlich milde.
8. Dezember: Meist trübe, kälter, später klar.

Beleuchtungskörper
für elektrisches Licht.
BROWN, BOVERI & Cie A.-G.
Abteilung Installationen
O 4, 8/9. Fernspr. 662, 930, 2032, 7495.
Hauptniederlage der Osramlampe.

auswärtiger Privatsammler, des Hamburger Kunstgewerbemuseums und des Herrn Dr. W. F. Storck (z. Zt. Haag, Holland) zusammengestellt, der eine Gruppe holländischer Bilderbücher beisteuerte, sowie einen Teil der englischen Bücherbestände.

Leider war es Dr. Hartlaub infolge Arbeitsüberlastung nicht möglich, den geplanten kurzen Führer bis heute fertigzustellen, auch konnte die Beschriftung der einzelnen Objekte nicht vollständig zu Ende geführt werden. Andererseits empfahl es sich, die Eröffnung nicht länger hinauszuschieben, damit die Ausstellung noch für die Weihnachtseinkäufe maßgebend werden kann.

Es sei gleichzeitig darauf aufmerksam gemacht, daß Sonntag, den 2. Dezember, vormittags ½12 Uhr, Herr Dr. Hartlaub durch die neu eröffnete Ausstellung eine Führung veranstalten wird.

Vortragsabend Dr. Carl Hagemann.

Am Montag, den 3. Dezember, veranstaltet der hiesige Ortsverein des „Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur“ seinen ersten Vortragsabend. Hoftheater-Intendant Dr. Carl Hagemann wird über „Indische Tänzerinnen“ sprechen, deren Kunst er auf seiner Weltreise eingehend studiert hat. Eine Reihe vortrefflicher Lichtbilder werden seine Ausführungen erläutern.

Kunst und Wissenschaft.

Die Bauernfeldsche Prämienstiftung.

Das Kuratorium der Eduard Bauernfeldschen Prämienstiftung beschloß einstimmig, den Schriftstellern Felix Braun, Emil Lucka und Dr. Thaddäus Rittner-Wien, sowie Franz Werfel-Prag je 1500 Kronen und dem Schriftsteller Rolf Laukner-Berlin 1000 Kronen als Ehrengaben zuzusprechen.

Zerstörung und Wiederaufbau der Freiburger Anatomie.

Das Freiburger Anatomische Institut ist im vorigen April einem englisch-französischen Fliegerangriff zum Opfer gefallen. Die von Wiedersheim mühevoll zusammengestellte anatomische und embryologische Schau- und Lehrsammlung ist bis auf geringe Reste verbrannt, das Unterrichtsmaterial, Bilder, Mikroskope und dergleichen samt und sonders zerstört. Wie Professor Fischer im Korrespondenzblatt der Deutschen Gesellschaft für Anthropologie ausführt, soll sofort nach Kriegsende ein Wiederaufbau bezw. Neubau begonnen werden, durch sofortiges Entgegenkommen der großherzoglichen Regierung gewährleistet. Prof. Fischer appelliert an die Hilfe der Schwesterinstitute, die im Besitz kostbarer diluvialer Funde sind und davon zur Erneuerung der Freiburger Gipsabguß-Sammlung beisteuern könnten.

MARCHIVUM

Offene Stellen

Wir suchen für möglichst baldig. Eintritt für unser Technisches Büro einen gewandten, strebsamen

Ingenieur

mit guten Erfahrungen in Projekt und Montage. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Gehaltsansprüchen u. kürzestem Eintrittstermin an C332

Bergmann-Elektrizitätswerke A.-G.
Ingenieur-Büro Stuttgart, Friedrichstr. 4.

Gesucht zu baldigem Eintritt mehrere

Konstrukteure.

Bewerber mit guten theoretischen und praktischen Kenntnissen auf dem Gebiete des elektrischen Kleinapparatebaues werden bevorzugt.

Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild, Zeugnisabschriften, Angabe d. Gehaltsansprüche, des Militärverhältnisses und des Tages, an dem der Eintritt erfolgen kann, sind zu richten unter K. L. an die Personal-Abteilung der E73a

Robert Bosch A.-G.
Stuttgart.

Tüchtige Schlosser

zum sofortigen Eintritt gesucht.

Maschinenfabrik Heidelberg
Römerstrasse 2—10. N4229
Näheres bei Meister Nitzsche, Mannheim, D 5, 3.

Wir suchen zum sofortigen Eintritt

1 Registrator

sowie 1 perfekte

Maschinen-Schreiberin

Bewerber wollen ausführl. Angebote unter Angabe des Gehaltsanspruchs, Eintritts, und Aufgabe von Referenzen einreichen an: Ga321

„RHEMAG"
Rhenania Motorenfabrik, Aktiengesellschaft
Mannheim-Käferthal, Siemensstrasse 9.

Einsteller
Werkzeugschlosser
Werkzeugschleifer
Werkzeugdreher

für Munitionsdreherei für sofort gesucht.

Stotz & Cie.
Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H.
Mannheim-Neckarau.
Vorstellung zwischen 9—10 Uhr. G735

Für Buchhaltung und Korrespondenz für Büro-Geschäft wird T329

perfekte Buchhalterin

evtl. Kriegsinvalide per 1. Januar gesucht. Angebote mit Gehaltsansprüchen u. Zeugnisabschriften an

Siegmund Löbmann & Co., Mannheim, P 3, 11.

Jüngeres Fräulein

das schon auf Büro tätig war, per sofort für leichte Büroarbeiten gesucht. Sd188
Angebote mit Gehaltsansprüchen unter S. P. 155 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Feuer-Generalagentur aller deutscher Gesellschaft (direkte Verwaltung) sucht

Herrn oder Dame

für Büro, möglichst mit Fachkenntnissen.
Ausführl. Angebote mit Gehaltsforderung unter O. N. 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1687b

---

Größere Firma sucht zu sofortigem Eintritt

militärfreien Herrn und kaufmännisch gebildete Dame

zur Bedienung der Schreibmaschine und für allgemeine Büroarbeiten. Angebote mit Gehaltsansprüchen Altersangabe und Zeugnisabschriften unt. R. H. 133 an die Geschäftsstelle erbeten. G326

Eine grosse Rheinreederei

sucht zum baldigen Eintritt einen mit der Verfrachtung und dem Schleppbetrieb durchaus vertrauten

jungen Mann

Angebote, auch von Kriegsinvaliden erbeten unter N. T. 44 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 16415

Zum möglichst sofortig. Eintritt suchen wir eine perfekte

Stenotypistin

die über längere Büropraxis verfügt, flott nach Diktat aufnehmen und auf der Maschine übertragen kann. Angebote mit Alters- und Gehaltsangabe, sowie des frühesten Eintrittstermins erbeten u. Q. W. 122 an die Geschäftsst.

Maschinenschreiberin

flott in Stenographie, bewandert in Büroarbeiten, zum möglichst sofortigen Eintritt gesucht. Nur tüchtige Kräfte wollen Angebote mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften einreichen an

Brown, Boveri & Cie., A.-G.
Installationsbüro Cb382
Frankenthal, Elisabethstrasse 8.

Zum baldigen Eintritt gesucht tüchtiges

Fräulein

für allgemeine Büroarbeiten
Leichte Auffassung, Pünktlichkeit und flottes Arbeiten, sowie frei von Handelsschule Bedingung. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsanspr. an

Rheinische Gummi- u. Celluloid-Fabrik
Mannheim-Neckarau. S320

Junge Dame

perfekt im Stenographieren und Maschinenschreiben als Kontoristin gesucht von einer Kohlengroßhandlung.
Ausführliche Bewerbungsschreiben mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten u. O. T. 69 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 1704b

---

Urlauber
finden Beschäftigung
bei R5238
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Erfahrener

Vereinsdiener

mögl. verheiratet, gesucht. Kriegsbeschädigter bevorzugt. Besuch einer Dienerschule und Erfahrung im Herrschaftsdienst erwünscht. Angebote mit Lebensbeschreibung sind zu richten unter Nr. 985 an Daube & Cie., G. m. b. H., Annoncen-Expedition, Mannheim F 4, 1. B4m

---

Erstklassige

Stenotypistin

zum sofort. Eintritt gesucht. Angebote unter S. E. 154 an die Geschäftsstelle

---

Für sofort oder später

tücht. Mädchen

gesucht. 16335
Parkring 10.

Matratzenrahmen-Schreiner

gesucht.
Matratzenfabrik
Gontardstraße 29.

Thür. Dienstmädchen

Hausmädchen, Köchinnen, Kindermädchen, Stützen 2c. sucht man durch Inserat i. Tageblatt Coburg. Täglich zirca 30000 Leser. Zeile nur 25 Pfg. T546

Besseres Mädchen

für Küche u. Hausarbeit zu kl. Familie gef. 16606
Rennershofstraße 5.

Ein ordentlicher

Junge

von 14—16 Jahren zu Auslüfterdienst. gesucht.
Modehaus Euler, O5,14

Anständ. Mädchen

od. Monatsfrau zu kl. Familie sofort gef. R86
T 6, 25 1 Tr.

Zuverlässiges Monatsmädchen gesucht. 1741b
Waldparkstraße 2 VI. r.

Friseuse ges. von einer Dame nach Rich.-Wagnerstr. vor 9 Uhr vorm. Angeb. m. Preis erbet. u. P. E. 80 an die Geschäftsst. ds. Bl. 1727b

---

Wir suchen für sof. 2 gut empfohlene

Putzfrauen

Rheinische Schuckert Gesellschaft

Unabhängige Frau

oder Mädchen von 7—12 Uhr morgens für leichte Beihilfarbeiten sofort gesucht. Ga340
Deutsches Tecbaus
G 6, 2.

Stellen-Gesuche

Kaufmann

29 Jahre, franz., deutsch, engl., vlämisch, Buchh., Schreibm. usw. sucht in Fabrik leitende Stellung. Angeb. unt. S. C. 152 an die Geschäftsst. d. Bl. 17305

Erfahrener Kaufmann wünscht schriftliche

Heimarbeit

aller Art zu übernehmen
Angebote u. W. T. 44 an die Geschäftsstelle. 4315

Suche für meinen Jungen auf Ostern 1592b

Lehrstelle

in einer Schlosserei oder mechanischen Werkstätte.
Gefl. Angebote u. N. E. 30 an die Geschäftsstelle.

Bau-Techniker

sucht abends ab 5 Uhr

passende Beschäftigung

Gefl. Angebote unter O. Z. 75 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 17190

Ein brav. Junge aus ord. Fam. s. Lehrstelle a. Ostern als Feinmechaniker od. Maschinenschlosser. Ang. u. N. M. 57 a. d. Geschäftsst. 1626b

---

Fräulein

welches schon auf Büro tätig war, und Kenntnisse in Stenographie und Maschinenschreiben besitzt, sucht Stellung.
Angeb. u. R. Z. 140 an die Geschäftsstelle. 1633b

Perfekte Stenotypistin (150 S.) und Maschinenschreiberin sucht Stellung. Angebote u. N. W. 47 an die Geschäftsstelle. 1645b

---

Alleinst. geb. Beamtenwitwe gesetzt. Alters sucht

Vertrauensposten

auch stundenweise. 1385
H 7, 18, 5. Stock.

Fräulein übernimmt ab 6 Uhr abends schriftliche Arbeiten, auch Beitrag. von Büchern. Angeb. u. N. O. 32 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 1601b

---

Fräulein

das schon auf Büro tätig war, sucht Beschäftigung. Angeb. unt. O. F. 56 an die Geschäftsst. d. Bl. 16706

Frl. mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben

sucht Stelle

auf bess. Büro bei Arzt od. Photogr. Ang. u. O. J. 50 a. d. Geschäftsstelle. 1681b

---

Verkäufe

Grundstück, ca. 3000 qm groß, in der Nähe des Schlachthofes zu verkaufen. Angeb. unt. P. C. 78 an die Geschäftsstelle. 17250

Photogr. Apparat

kompletti, fast neu, zu verkaufen. (Fällt nicht unter Beschlagnahme.) Uhlandstr. 14, 4. St. l. 1736b

---

Piano

sehr gut erhalten preisw. zu verk. Burgstraße 33, parterre. 1781b

---

Oelgemälde

Kopie der Sixtinischen Madonna
Bildgröße 90/70 cm in schönem Goldrahmen wird weit unter Preis abgegeben 1719b
Hugo Schön, Kunsthandl. Mannheim, O 2, 9.

Meister-Cello

gr. voller, edl. Ton (250 M.) Ital. Geige für 120 Mk. (Pracht-Instrum.), 1 Naturalensammlung wie Menschen- u. Tierschädel, Vögel, 15 große Pracht-Schmetterlingskasten, Schlangen, Tintenfische, Polypen, Eidechsen usw., 2 gr., schwere Glaskasten (1,50 lang, 60 breit), 1 Vogelkäfig (1,10 lang). Zu bes. v. 9—1 u. 6½—8 Uhr Fredo Reimers, G 6, 2 II.

Obstgrundstück

5000 qm groß, ca. 100 Obstbäume zu verkaufen.
Angeb. unt. P. D. 70 an die Geschäftsstelle. 1729b

---

1 Waschmaschine, eine Weingmaschine und eine Wäschemangle zu verk.
Speizenstraße 5, 2. St. l. 1629b

Leere

Puppenküche

P.-Schrank u. P.-Sportwg. zu verk. Adresse in der Geschäftsstelle zu erfr.

---

4 Stück sehr gut erhaltene

Jagdgewehre

nebst 1 Damenfahrrad ohne Bereifung billig zu verkaufen. U 4, 11a pt.

Einige prachtvolle

Schlafzimmer

n. Bitschopine Küchen-Einrichtungen, Plüschdiwan, Vertikow, Küchenschrank, Bettstellen, Patentmatratz. sind preisw. abzugeb. Ga126a
Frau Rennert Witwe, T 5, 15, part. Anzusehen nur von 2—5 Uhr nachm.

Eine eingerichtete

Puppenküche

nebst Puppe zu verk. 16585
Werderstr. 32, 4. St. r.

Gr. Kinder-Kaufladen

zu verkaufen. 1709b
Speyererstraße 8, part.

Schaukelpferd

(Fell) zu verkaufen. 1733b
Scheffelstraße 20.

Velourhut

heller, neu und modern, preiswert abzugeben.
Hellweg, Neu-Ostheim,
Dürerstraße 2.

S. Süsskind
Frankfurt a. M.
Tannusstraße 47
Nähe Hauptbahnhof
Tel. Hansa 4314
bietet preiswert an:
Parallel- u. Stangenschraubstöcke, eis. Werktische, Feldschmieden, Ventilatore, Ambosse, Pumpen, Scheren, Stanzen Schornsteinaufsätze, sowie Holz- u. Eisenscheiben in grosser Auswahl. — Lagerbesuch sehr zu empfehl. Nur für Industriebetriebe.

Schaukelpferd

zu verkaufen. 1738b
Seckenheimerstr. 66, 5. St.

Herrenpelz

(Seal), fast neu, zu verk.
M 7, 24 4. Stock. 1735b

Schmirgelscheiben

habe sofort anzubieten, 165 Stück 250×40×38 mm. Mittel u. Grob. 1711b
Preßler
Bismarckplatz 11.

Piano, Harmonium, Pianolas, Pianos, Mittelstechstr. 43

Musikhaus Markus

49 Schwetzingerstraße 49
An- und Verkauf aller Musikinstrumente. Gelegenheitskäufe. Gebräuch. Piano, Grammophone u. S. w. billigst. Große u. kleine Pianos abzugeben. 671b

---

2 Pelzjacken

echt Seaskin u. Maulwurf nur a. Selbstreflekt. zu verk. ev. gegen Kriegsanleihe. Auskunft erteilt die Geschäftsstelle. 1456b

---

Zimmergeschirre

Hobel und Hobelbänke zu verkauf. Anton Seitz, Richard Wagnerstraße 17. Telephon 1391. 16029

Bücherschrank

Mandoline, erstklassiges italienisches Instrument, zu verkaufen. Sb331
S 6, 39, 2. Stock links.

Feldkamera 6,5×9, f. 6,8 Verschl. bis 1/100 neu, 2 Kassett., 1 Filmk. zu verk. (unterliegt nicht der Beschlagnahme). 1742b
Waldparkstraße 16 III.

Nerzjackett 1730b

mit Muff zu verkaufen. Anzusehen von 2—4 Uhr
Heinrich Lanzstr. 21, pt. l.

Kauf-Gesuche

Schwere

Sattler-Nähmaschine

zu kaufen gesucht. 17000
Angebote an Friedr. Carl Graeb, Ludwigshafen a/Rh., Steinstr. 12.

Ein starker wachsamer

Hofhund

zu kaufen gesucht. 16986
R 6, 14/16, Wirtschaft.

Ein Zwillingssportwagen mit Dach von einer Kriegersfrau zu kaufen gesucht. Angebote u. O. P. 65 an die Geschäftsstelle. 1693b

---

Gebrauchtes, guterhalten.

eisernes Kinderbett

mit Matratze zu kauf. ges. Angebote unter P. K. 85 die Geschäftsstelle. 1747b

---

Ein 4rädriger Handwagen

Tragkraft ca. 2 t zu kaufen gesucht vom

Vertreter d. Kriegswirtschafts A.-G.
Schwetzingen. Wa331

Puppenwagen, gut erhalten u. Puppe zu kauf. gesucht. Angeb. mit Preis unter O. Y. 74 an die Geschäftsstelle. 1715b

---

Schmiergelleinen

in allen Körnungen kauft Nederlandsch-Indische Cerefine-Industrie Hamburg 11.
Herrengraben 14. G179

Perlen Brillanten 2c. und Pfandscheine über Juwelen kauft, tauscht streng reell. Sommer, Q 4, 1, III.

Vermietungen

H 7, 25

2 leere große Zimmer an einz. Person zu v. 16469

K 4, 3

1 leeres Zimmer p. sofort od. später zu verm. 17379

Jungbuschstr. 7 Maier sch 1. Zimmer zu verm. 1558b

Jungbuschstraße 7

1 Tr., schön möbl. Zimmer, elektr. Licht u. Bad sofort zu verm. 1739b

---

Luisenring 1

part., 5 Zim.-Wohng. nebst Zubehör zu verm. 1724b

Moerfeldstr. 78, pt.

große Mansarde für Einstellzwecke sof. zu vm. 1521b

Ein größeres

separates Zimmer

zum Möbeleinstellen zu verm. Gahner, Seckenheimerstr. 106, III l. 16356b

---

Gut möbl. Wohn- und Schlafz. (evtl. auch Einz.) mit Schreibt., elektr. Licht und Tel. sof. zu vm. 1741b
Ostst. Westpinstr. 8, 3 Tr.

Vermietungen

K 1, 22, Breitestr. 3 Tr.
Schön möb. Zim. m. Balk., Pr. 26 M., zu vm. 1671b

E 3, 5 1 Tr. möbl. Zim. zu verm. 16726

P 2, 5 2 Tr. schön möbl. Balkonzimmer m. Schreibt. sof. zu vm. 16309

P 3, 4, III.

Schön möbl. Zimmer sofort an bess. Fräulein zu vermieten. 16376

Friedrichsring 30
Ecke Rupprechtstraße,
sch. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer zu verm. 1714b

Lameystrasse 9

1 Treppe, elegant möbl. Zimmer an besseren Herrn zu vermieten. 16516

Tattersallstraße 22, 2. St. sch. möbl. Wohn- und Schlafzim. zu verm. J581

Gr. Wallstadtstr. 61, 1 Tr. lks.
Schön möbl. Zim. an Frl. sof. od. spät. zu vm. 1717b

Gut möbl. Zimmer

an bess. Herrn zu vermieten bei Ewig, R 7, 40, 1 Tr., Nähe Ring. 17079

Mittag- u. Abendtisch

K 3, 3 Pension Böhles

wirklich guter und reichhaltiger Mittagtisch zu Mk. 1.10 und Abendtisch zu 80 Pfg. 15669

L 12, 4, 1 Tr.
Guten bürgerlichen
Mittag- u. Abendtisch
für bessere Herren. 16699

Guten reichl. Mittagstisch 1,10 Mk., Abendtisch 80 Pfg. 16545
P 6, 19, 1 Treppe.

Herren und Damen erhalten guten und reichl. Mittag- und Abendtisch. Große Merzelstr. 7 part. l. 1743b

---

Keller

Grosser Keller

mit Werkstatt und Büro, direkt an der Bahn, per sofort zu vermieten. Off. unt. F. R. O. 682 Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. E74a

---

Miet-Gesuche

Beff. Kaufmann sucht

möbliertes Zimmer

einschl. Mittagstisch, evtl. letzteren nur nach Möglichkeit. Angebote mit Preis unter O. L. 61 an die Geschäftsstelle. 1684b

---

Familie, 1 Kind, sucht per 1. Januar 1918 1519b

3-Zimmer-Wohnung

Neckarvorstadt. Angeb. u. M. K. 10 an die Geschäft.

Anständig. Fräul. sucht einfach möbl. Zimmer in nur gutem Hause Nähe Kaiserring. Bett kann evtl. mitgebracht werden. 15629
Angebote unt. O. K. 60 an die Geschäftsstelle.

Junges Brautpaar sucht sofort 1 Zimmer u. Küche mit Abschluß und Gas.
Angebote unt. P. B. 77 an die Geschäftsstelle.

Heirat.

! Weihnachtswunsch !
Junger Mann, 26 J. alt, evang., wünscht baldigst

Heirat

mit vermög. jung. Dame, am liebsten im Alter von 20—25 Jahren. Bild erb., welches sofort bei nicht Zusage retourniert wird. Ehrensache. Diskretion verlangt und zugesichert. Zuschriften unt. P. A. 76 an die Geschäftsst. 1718b

---

2 junge Damen, 22 Jahre alt, suchen charaktervolle Herren zwecks gemeinsl. Spaziergängen kennen zu lernen und späterer

Heirat.

Zuschriften u. O. R. 67 an die Geschäftsstelle.

Herr, 28 J. alt, sucht Bekanntschaft gebildeter gemütvoller Dame nicht unter 23 J. evtl. junger Witwe zwecks späterer Ehe. Bild erwünscht.
Zuschr. erb. u. O. Q. 66 an die Geschäftsstelle. 1697b

Suche jung. Mädchen 18—25 Jahre zwecks spät. **Heirat** kennen zu lernen. Zuschr. u. P. F. 81 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. 1728b

---

2 Beamte in sicheren Lebensstellungen, große stattliche Erscheinungen, Mitte der 20er, suchen die Bekanntschaft zweier netten und gebildeten Damen, zwecks späterer Heirat. Diskretion Ehrensache.
Ernstgemeinte Zuschrift mit Bild (wird zurückgesandt) unter P. H. 88 an die Geschäftsstelle erbeten. 1745b

Verloren.

Ein Schlüsselbund

mit 9 verschied. Schlüsseln verloren. Gegen Belohnung abzugeben 1754b
Weinstube Zimmermann
S 2, 2.

Vermischtes.

Violine od. sonst. Musik-Partnerin, zu Fräulein ebenfalls nicht über 24 Jahre. 16409
Zuschr. u. N U. 45 an die Geschäftsstelle. 16409

Klavierspieler

sucht Beschäftigung

von abends 7 Uhr ab. Angeb. unt. S. D. 153 an die Geschäftsst. d. Bl. 1729b

---

Möbelretourwagen

(5 Meter) zum Umzug nach Karlsruhe gesucht. 1694b
Rollstraße 4, 2. Stock r.

Für Liebhaber!

Selt. Briefmarken

A. Krumm, Neuwied. 2281

---

1 Steinmarderpelz

verloren.
Abzugeben geg. Belohnung E 6, 8, Bäckerei. 1674l

MARCHIVUM

Großh. Hof- und National-Theater

Samstag, den 1. Dezember 1917
16. Vorstellung im Abonnement C

Rigoletto

Kassenöffn. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende n. 9¼ Uhr
Mittel-Preise.

Mannheimer Künstlertheater

Fernspr. 1824 **APOLLO** Fernspr. 7144

Heute Samstag abends 7¼ Uhr:
Morgen Sonntag nachm. 3½ u. abends 7¼ Uhr:

Der liebe Augustin

Operette in 3 Akten von Leo Fall.

Intimes Theater Frankfurt a. M.

An der Hauptwache.

Ab Samstag, den 1. Dezember, täglich 7½ Uhr
Gesamt-Gastspiel des Herrnfeld-Theaters
aus Berlin unter persönlicher Mitwirkung seines Direktors **Anton Herrnfeld** mit der in Berlin über 600mal aufgeführten abendfüllenden Kriegs-Satyre V4la

Familie Plaschek

von Anton und Donat Herrnfeld.

ST.

N7,7 N7,7

Saalbau-Theater

Grösstes Lichtspielhaus am Platze
Telephon 2017.

Das neueste Meisterwerk von

Stuart Webbs

Das Lichtsignal

spannendes Drama in 5 Akten.

Ernst Reicher als Stuart Webbs

sowie das übr. reichh. Beiprogramm

Kammer-Lichtspiele

N 7, 7 Tel. 2017

in dem großen Meisterwerk

Zügelloses Blut

von

Pola Negri und Nils Chrisander

Sowie das übrige reichhaltige Beiprogramm.

Spezialitäten:
Grammophone fürs Feld
L. Spiegel & Sohn, kgl. bayr. Hof.
Planken E 2, 1 und Marktplatz H 1, 14

Grosse Posten **runde** Ca381

Leder-Sohlenschoner

in Paketen 100 bis 120 Stück, **75** Pfg.
Halbmond, ca. 200 St. im Paket, **75** Pfg.

A. Baumwollspinner

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstrasse 61.

Union-Theater

Vornehmstes Lichtspielhaus

Charly der Wunderaffe

produziert sich stets vor ausverkauftem Hause.

Beginn: Sonntags 2 Uhr, Wochentags 3 Uhr.

Friedrichspark

Sonntag, 2. Dezember, nachm. 3 bis 6 Uhr

Konzert

der Kapelle Petermann.

Eintrittspreis: Erwachsene 50 Pfg., Kinder 20 Pfg., Militär 20 Pfg.
Abonnenten gegen Vorzeigen der Jahreskarten frei. Sp5b

Jüdische Kinderstube.

Die schweren Zeitverhältnisse, die unsere Anstalt in ihrer ganzen Härte empfindet, zwingen uns auch in diesem Jahre, edle Menschen und Kinderfreunde um gütige Zuwendungen für die

Chanuka-Beschenkung

unserer Zöglinge zu bitten.

Wenn wir darunter auch nur die dringendsten Winterbedürfnisse, die den z. Zt. vaterlosen Kindern gewährt werden müssen, verstehen, so sind wir doch nicht in der Lage, solche ohne Hilfe unserer Freunde und Gönner zu beschaffen und bitten deshalb herzlichst um Gaben, wofür im Voraus bestens dankt Bäle

Der Vorstand:
Elise Gutmann, L 3, 3, Vorsitzende.

Palast-Lichtspiele

J 1, 6 Breitestrasse J 1, 6

Erst-Aufführung!
Spielplan v. Freitag bis Donnerstag

MARIA CARMI

in

Die Erleuchtung der Gräfin Aldobran

Phantastisches Filmschauspiel in 4 Akten

Der keusche Josef

Lustspiel in 2 Akten in der Hauptrolle:
als Tänzerin Fritzi Fritzini Lo Too

Ein Tag bei Krupp (I. Teil)

Sonnabend d. Hauptschlacht d. deutsch. Spielwaren-Industrie

Hunderassen.

Abgabe von Jungrindern.

Die Viehverwertungsstelle der Badischen Landwirtschaftskammer in Mannheim gibt am Montag, den 3. Dezember 1917, vormittags 11 Uhr im städtischen Viehhof in Mannheim **50 Jungrinder** ab.

Der Geschäftsführer: Berlinghof.
Telephon 3719|3720. Co382

Gesucht wird ein Betrieb, welcher

Näharbeit

(Stiefelschaft)

für 60—70 geübte Sieppenmen für längere Zeitdauer übernehmen kann. Evtl. kommt auch Stoff- und Lederzuschnitt in Frage. S381

Ausführliche Angebote unter **S. A. 150** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Masseuse

Aerztlich geprüft, empfiehlt sich in u. ausser dem Hause. Sprechzeit morg. 8—1½, nachm. 3—7

Frau Elise Illigers J22a

Friedrichsplatz 17, 1 Treppe, Tel. 891.

Verein zur Ehrung treuer Dienstboten.

Nächsten Montag, den 3. Dezember ds. Js., dem Geburtsfeste Ihrer Kgl. Hoheit der Großherzogin Luise findet nachmittags halb 4 Uhr im Harmoniesaale die jährliche Preisverteilung an unsere Dienstboten statt. Zu dieser Feier werden die verehrlichen Herrschaften nebst Dienstboten, sowie Gönner und Freunde des Vereins höflichst eingeladen. B381

Der Vorstand.

Siebenmühlental

Heidelberg, pr. Kaffee, Kuchen, ff. Export-Bier u. Weine, pr. Wurst. 0645a
L. Hess, Telefon 522.

Photo-Spezialhaus Martin Oswald

Mannheim
Seckenheimerstrasse 11a
— Fernruf 2124. —

Weihnachten 1917.

Sendet den im Felde stehenden Kameraden frühzeitig, wegen Feldpost-Sperre bis spätest. 9 Dezember:

Photographische Platten Films, Papier, Karten, Entwickler Vam0

damit sie zum Weihnachts-Fest photographieren können.

Verkauf. — Versand.

Pelz-Modehaus Seligmann

P 5, 1 Tel. 7069

Spezialität:

Marder Skunks Füchse

Reichhaltige Auswahl

Tel47a

Fräulein, sucht per sofort einen Posten als Stütze in einem größ. Betriebe. Zu erfr. Hotel Deutscher Hof. 17089

Lehrer sucht gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer in gut. ruhig. Hause. Gefl. Angebote unter P Q. 91 an die Geschäftsst.

Abonnieren Sie

bei mir Ihre Schreibmaschinen- und Kontrollkassen-Reparaturen.

J. Ehrenfeld, Spezialwerkstätte, C 2, 3. Schriftl. Aufträge erbeten. F50a

Aerztlich geprüfte Wochenpflegerin sucht auf Zanpassen entsprechenden Wirkungskreis. Angebote unter Z. M. 655 an Rudolf Mosse, Mannheim. G74c

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten Gatten, unsern herzensguten, treubesorgten Vater, Grossvater und Schwiegervater

Hermann Baumbusch

Freitag, den 30. November, vormittags 1 Uhr im vollendeten 70. Lebensjahre in die Ewigkeit abzurufen.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Johanna Baumbusch
geb. Gollmart.

MANNHEIM, Bellenstrasse 69, 1. Dezbr. 1917.

Die Beerdigung findet Montag, 3. Dezember, nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle aus statt.
Dies statt jeder besonderen Anzeige. C383

Todesanzeige.

In Gottes unerforschlichem Ratschluß war es gelegen, meinen lieben Mann, unseren treu besorgten Vater, Bruder, Schwager und Onkel, Herrn

Friedrich Krauss

heute früh, halb 4 Uhr, unerwartet im Alter von 47 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Mannheim-Feudenheim, den 30. Nov. 1917.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Familie Krauss.

Die Beerdigung findet am Sonntag, 2. Dez., nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Schützenhaus Feudenheim, statt. 1732b

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger und herzlicher Teilnahme anläßlich des Todes unseres innigstgeliebten Sohnes und Bruders

Karl Schieber

Offizier-Stellvertreter und Aspirant

sagen wir allen Freunden und Bekannten herzlichen Dank.
Besonderen herzlichen Dank für die herrlichen Blumenspenden und ehrenden Ansprachen am Grabe des teuren Gefallenen.

Familie Josef Schieber.

MANNHEIM, den 28. November 1917.

Schützengesellschaft Mannheim

E. V.

Wir erfüllen hiermit die schmerzliche Pflicht, unsere verehrlichen Mitglieder von dem Ableben unseres Mitgliedes und Verwalters

Friedrich Krauß

in Kenntnis zu setzen.

Durch seine langjährige unermüdliche Tätigkeit im Interesse unserer Gesellschaft hat er es verstanden, sich die Freundschaft und Achtung unserer Mitglieder zu erwerben, und werden wir demselben stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 2. Dezember, nachmittags 3 Uhr vom Schützenhaus in Feudenheim aus statt, und ersuchen wir um recht zahlreiche Beteiligung. T132

Der Vorstand.

Umzug.

Wer besorgt solchen von Freiburg nach Mannheim? Preisangebote für 6—7 m Möbelwagen (3 Zimmer) u. R. R. 142 an d. Geschäftsstelle. 6870

Kinder

finden harm. Heim, gute Verpflegung evtl. Unterricht im Hause. Z1812
Frau G. Schmalz, staatl. gepr. Lehrerin
Frl. G. v. Dengler
Heidelberg, Werderstr. 29

Handelsschule **STOCK**
P 1, 3 Tel. 1700
Prospekte kostenlos.

Sprach- u. Nachhilfeunterricht. Staatl. gepr. Mittelschullehrer erteilt Unterricht in Französ., Mathematik, Deutsch, Englisch, Latein, Griech. etc. Vorbr. f. alle Kl. d. Mittelschule u. Einj. u. Abitur. Pr. p. Std. 2 M. Benutz. d. häusl. Arbeiten im mäßigen Monatshonorar. Näheres Pr. St. Wellm. Rheinhäuserstr. 16, 1 Tr. Nähe Tattersall. 8786

Klavierunterricht. Fräul. nimmt noch einige Schüler zu gründl. Unterricht an. Werderstr. 6, 3 Tr. (Oststadt). Telephon 4774. 156 b

Woll-, Plüsch- und Leder- Spielwaren

Elefanten, Löwen, Bären, Kamele, Eisbären, Tiger, Stiere, Papagei, Hunde, Katzen, Kühe, Soldaten, Eskimo u. noch and. Wollpuppen

in Preislagen von Cb381

Mk. **2.—** bis Mk **60.—**

A. Baumwollspinner

Ludwigshafen a. Rh., Ludwigstrasse 61.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetrieb
A. Sonnenfeld, C 2, 19, Laden, Tel. 2112.

Französische Stunden
H. Marton Ott, P 2, 4.

MARCHIVUM